

Der oberschlesische Wanderer

Der Wanderer erscheint wöchentlich nachmittags
Bezugspreis bei den eigenen Geschäftsstellen monatlich
90 Pfg. frei ins Haus, im Voraus zahlbar, bei den Postanstalten monatlich 1.—Mk., vierteljährlich
3.—Mk. Postbestellgeld monatlich 14 Pfg., viertel-
jährlich 42 Pfg.

Oberschlesische Zeitung

Postfach-Konto: Breslau 1342.

Die Anzeigengebühr für die Grundzeile beträgt 25 Pfg.
für die Restzeile 10 Pfg., im Industriegebiet für
die Restzeile 60 Pfg. Anzeigens- und Anstufungs-
vermittlung 25 Pfg., Porto besonders. Beilagengebühr
4.00 Mk. 1/100 für Teilaufgaben 5.00 Mk. 1/100

Älteste, unparteiische Zeitung des Industriebezirkes, bewährtestes Anzeigenblatt.

Gleiwitz, Kirchplatz 1.
Gleiwitz, Bahnhofstraße 26.
Gleiwitz, Dorotheastr. 10
Gleiwitz, Beatestraße 2.
Gleiwitz, Kaiserstraße 48

Den Hinterbliebenen der im Verze ohne
eigenes Verlangen tödlich verunglückten
Abonnenten wird anheimgestellt, nach er-
folgtem Tode die Auszahlung einer Unter-

Summe mit der früheren Abonnenten-Beziehung
wurde über
140 000 Mark
ausgezahlt.

Abonnenten zu befragen. Dem An-
trag muß die nicht gekündete Monats-
abgabe beiliegend sein. Einlagbarer
Anspruch auf das Sterbegeld besteht nicht.

Verleger: Gleiwitz 171 u. 172.
Verlagsredaktion: Gleiwitz 1693.
Verlagsredaktion: Gleiwitz 1693.
Verlagsredaktion: Gleiwitz 1693.
Verlagsredaktion: Gleiwitz 1693.

Bei gerichtlicher Mitwirkung, bei Konkurs oder beim Konkursfall jede Abzahlung für Anzeigengebühren fort. Gerichtsstand Gleiwitz.

1917. — Nr. 91.

12 Seiten.

Sonntag, 22. April.

Telegramme: 91. Jahrgang.
Wanderer Gleiwitz.

Die entscheidende Kraftprobe.

Erneuter Durchbruchversuch englisch-französischer Massen-Sturm- Kolonnen. — Die deutsche Eisenmauer steht fest. — Entsetzliche Verluste der Feinde. — Ernste Friedensworte aus Frankreich.

Amerikas Wenn und Aber.

Von unserer Berliner Redaktion.

Das Programm, das der Washingtoner Kriegskonferenz zur
Beratung vorgelegt werden soll, besteht einstufig aus lauter Be-
dingungslos: Es sollen, erstens, die Friedensvorschläge diskutiert wer-
den, falls solche durch eine der Mittelmächte erfolgen. Es gilt,
zweitens, die Aushebung einer amerikanischen Armee und deren
eventuelle Verwendung gegen Deutschland. Drittens beschließt
man sich schon mit den Hilfsquellen Zentral- und Südamerikas,
für den Fall, daß diese Staaten in den Krieg eintreten. Nur
die Drei-Mächten-Anleihe, die Ubootjagd sowie die Unterfütterung
der Entente durch Munition und Lebensmittel werden in nichtbe-
dingter Form erwähnt.

Man kann nicht sagen, daß ein so gefahrter Kriegsaufzug ge-
eignet ist, stürmische Begeisterung aufzuwecken. Krieg, wenigstens
beginnender Krieg, ist der Gipfelgrad des Unbedingten auf Erden.
Wer es unternimmt, diese schonungslos das Ja oder Nein fordernde
Frage mit Wenn und Aber zu beantworten, beweist, daß er nicht
Krieg führen, sondern sich — im geschäftlichen, nicht im per-
sönlichen Sinne des Wortes — am Kriege „beteiligen“ will.

Die Stellung, die sich Amerika zudenkt, entspricht auch wohl
dieser Bedingtheit: es ist die des Liquidators. Mag man die ame-
rikanische Ideologie, die gefühlshafte Deutschfeindschaft und die
berauschende Wirkung des Kriegslärmes noch so hoch einschätzen: so
viel müssen wir der Einsicht der amerikanischen Staatsmänner doch
zutrotzen, daß sie einen (zum mindesten) kostspieligen Krieg mit unge-
wissen Horizonten nicht um nichts und wieder nichts zu führen ge-
denken; oder gar, um „die Schiffahrt zu verteidigen“. Nein: die
eigentlichen Ziele liegen außerhalb des europäischen Krieges. In
diesem sucht Amerika nichts anderes als die folgerichtige Fort-
setzung seiner früheren „Neutralität“ — und sogar der Wilson'schen
Friedensforderung.

Engerknüpfen der Beziehungen zu England; dreifache Siche-
rung gegen Japan (durch englische Hilfe, durch unmittelbaren Ver-
trag, durch Sineinbeziehung Chinas in den deutschfeindlichen Kon-
zern); Ausschaltung des deutschen Handels aus den asiatischen und
Südamerikanischen Märkten; Verhinderung einer diese Staaten wirt-
schaftlich lähmenden englisch-französischen Niederlage; Befestigung
der amerikanischen Selbstherrlichkeit; Einigung des amerikanischen
Erdeballs; Teilnahme der Union an den Friedens-
verhandlungen; entscheidende Stimme in dem zu gründenden
„Völkerbund“; einstufige Fortsetzung des Liefergeschäftes.
Das sind die Ziele.

Ohne Zweifel sind die Vereinigten Staaten bereit, sich die Er-
reichung dieser Ziele etwas kosten zu lassen. Die Kosten sind nicht
einmal hoch. Die Ententestaaten bekommen drei Millionen Dollar
zu niedrigem Zinssatz, immerhin gegen Zinsen. Die Munitions-
und Lebensmittellieferungen bleiben ein gutes Geschäft wie zuvor.
Für die militärischen Leistungen aber ist der europäische Krieg
kaum mehr als ein Vorwand. Daß Amerika, gleichsam vor dem
ersten Schuß, schon von Friedensbedingungen spricht, be-
weist, daß es glaubt, seinem schicksalsträchtigen Ehrgeiz im Bunde
mit der Entente besser als in scheinbarer Unparteilichkeit dienen zu
können. In diesem ganzen Programm ist eine weit umgreifende
Politik, der Wille, bei der Neuordnung der Welt dabei zu sein,
der Entschluß, aus dem Kriege jeden denkbaren Vorteil zu ziehen;
nur eins ist nicht darin: der Krieg.

Auch in Amerika weiß man freilich, daß Kriege anders enden,
als sie begannen; dennoch glaubt man, das ungeheure Rechen-
exempel zu überblicken. Man steht nur, vorerst, die Unbekannten
ein. Wenn alles gut geht: so brauchen keine amerikanischen Di-
visionen in Frankreich zu bluten, und der gute Wille wird gleich
der Tat honoriert. Stimmt die Rechnung nicht ganz; so muß
Amerika den Fehler mit unfreiwilliger Teilnahme am Kriege be-
zahlen. Daß es keine freiwillige sein würde, ist in den Bedingungs-
sätzen des Konferenzprogramms verständlich ausgedrückt.

Der Anfang der Befreiung.

W. V. Berlin, 20. April. Zur militärischen Lage schreiben
französische Blätter, die Offensive sei der Anfang der großen end-
gültigen Befreiung Frankreichs und Belgiens. Sie waren jedoch
gleichzeitig vor der Hoffnung, daß die Befreiung sehr schnell vor sich
gehe. Berichterstatter der Pariser Presse aus der französischen Front
erzählen, daß die Kohlenbergwerke bei Lens durch die deutschen
Truppen so unbrauchbar gemacht worden seien, daß lange Monate
notwendig sein werden, um die Kohlenförderung wieder betreiben
zu können.



WTB. Großes Hauptquartier, 20. April.

Westlicher Kriegsthanplan.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Muybrecht von Bayern.

Auf dem Kampffeld von Arras nimmt täglich die Feuer-
tätigkeit zu, bei St. Quentin schwankt sie in ihrer Stärke.

Front des deutschen Kronprinzen.

Die am 16. März begonnene, von langer Hand aufgebauete
Runde der Siegfriedstellung hat gestern nordöstlich von Soissons ihren
Abschluß gefunden durch Aufgabe des Aisne-Ufers zwischen Combe
und Snipier. Der Feind folgt zögernd. Die Doppelkämpfe
an der Aisne enden in der Champagne nimmt ihren
Fortgang. Längs des Chemin des Dames-Rücken
dauert der harte Artilleriekampf an. Bei Verdun und
unter großem Massen-Einsatz beiderseits von Craonne mühen
sich frisch herangeführte französische Regimenter vergeblich und ver-
lustreich ab, den Höhenkamm zu gewinnen.

Den schon am 16. April ergebnislosen Versuchsangriff zur Um-
fassung des Vimont-Locks von Nordwesten und Norden er-
neuerte der Feind gestern nachmittags vor unseren Stellungen.
Am Aisne-Marne-Kanal brachen die fünfmal anlän-
dender Sturmwellen neu eingeleiteter französischer Divisionen blutig zu-
sammen. Auch die Russen wurden wieder vergeblich ins Feuer ge-
schickt. Unsere dort festenden Divisionen sind Herren der Lage.

In der Champagne ist den ganzen Tag über im Waldgebiet
zwischen der Straße Lhuicq-Mauzon und dem von uns frei-
willig geräumten Auberive heftig gekämpft worden. In einem
kräftig geführten Gegenstoß drängten wir den vorzuckern vordräng-
den Feind und seine zur Ausbeutung des Gewinnes ins
Gesicht geworfenen frischen Kräfte zurück und erreichten die beab-
sichtigten Stellungen. Der zweite französische Durchbruchversuch
in der Champagne ist dadurch vereitelt. Bisher hat die französische
Führung mehr als 30 Divisionen auf beiden Schlachtfeldern ein-
geseht; sie wurden nach Beendigung der Scharmütche für den
Durchbruch-Angriff und die erhofften Verfolgungs-Märsche for-
sätzlich angezogen. Die daran geknüpften Hoffnungen der Fran-
zosen haben sich nicht erfüllt.

Detachement des Generalfeldm. Herzog
Albrecht von Württemberg.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Westlicher Kriegsthanplan.

Das russische Artilleriefeuer hat sich auch gestern in mehreren
Abschnitten auf bedeutender Höhe gehalten. Infanterietätigkeit ist
nicht gemeldet.
Auf der Ordena Stena sind französische Angriffe zum
Rückgewinn der am 17. April verlorenen Stellungen von deutschen
und bulgarischen Truppen abgewiesen worden. Auf einer Spitze
hat der Feind wieder Fuß gefaßt.

Oberste Heeresleitung.

Abendbericht von Freitag.

W. V. Berlin, 20. April abends. Amtlich. Bei Arras nichts
Neues.

An der Aisne-Front vielfach starker Artilleriekampf. Am Bri-
mont ist neuer russischer Angriff verlustreich gescheitert.
Nachmittags haben sich zwischen Proves und Snipier-Tal von
neuem Kämpfe entwickelt.
Im Osten nichts Wesentliches.

England bekommt spanische Schiffe.

W. V. Madrid, 20. April. Meldung des Wiener N. N. Corr.
büros. Diario Universal meldet aus London, daß die spanische Re-
gierung in die Charterung spanischer Handelschiffe durch die eng-
lische Regierung eingewilligt habe.

Zum Riesenkampf im Westen.

200 Kilometer Schlachtfront.

Berlin, 20. April. Man drahtet den „Völkischen Nachrichten“
aus Paris: Die französische Offensive zwischen Soissons und Reims,
die am Morgen trotz ungünstiger Witterung entfesselt wurde, stellt
die größte Schlacht an der französisch-deutschen
Front seit den Marnekämpfen dar. Die Schlacht steigerte sich zu
einem Kampfe von unerhörter Erbitterung. Wie der englische, so
grünte auch dieser Angriff das Bestreben, sich auszubreiten. Schon
fest umfaßt die Schlachtfrent 200 Kilometer. Genau genommen
sind vier Schlachten entbrannt: bei Arras, bei St. Quentin, bei
Reims und Craonne. Die fünfte Schlacht tobt seit vorgestern in der
Westchampsagne. (Z. U.)

Die französischen Armeeführer.

Paris, 20. April. Der linke Flügel der zwischen Soissons und
Reims unter dem Oberbefehl des Generals Micheler kämpfenden
beiden französischen Armeen steht unter dem Kommando des Gene-
rals Mangin, der rechts unter dem Befehl des Generals Magel.

Auch Irlands Häfen werden gesperrt.

Aus der Schweiz meldet ein Drahtbericht: Nach einer Mit-
teilung der britischen Admiralität sind auch die Häfen Irlands am
14. April wegen Minen-Gefahr gesperrt worden. Die Sperre des
Hafens Liverpool wird aufrecht erhalten.

Friedenserörterungen in Frankreich.

W. V. Paris, 20. April. Populaire Coire schreibt, es sei
erfreulich, daß man endlich vom Frieden spreche und die
Friedensbedingungen erörtere. Das Blatt nimmt heftig Stellung
gegen die in der Humanität zum Ausdruck gebrachten Ansichten, daß
Deutschland nicht nur militärisch, sondern auch wirtschaftlich nie-
dergerungen werden müsse. Die Völker würden nach dem Kriege
entschlossen sein, die Wiederkehr einer solchen Weltlage zu verhin-
dern. Sie würden sich schnell Rechenschaft davon ablegen, daß die
Friedensbedingungen, seien es auch noch so unerhörte, niemals die
Gefahr eines neuen Krieges beseitigen würden. Die Reime zu
Konflikten seien in latentem Zustande immer in der Gesellschaft
vorhanden, solange es Interessengegensätze der Individuen und
ganzer Nationen gebe. An dieser Weisheit würden alle Sophis-
men, die besten Absichten und edelsten Gefühle stets scheitern. Der
Rest des Artikels ist geistreich. Einzelne Blätter, darunter Journal
Rouge, heben noch hervor, daß das deutsche Volk doch keine
Lämmerherde sei, wie man in Frankreich so gern angenommen
hätte. Die Blätter lassen dabei das Gefühl der Sympathie
für das deutsche Volk durchschimmern.

Ein englischer Kreuzer gesunken?

W. V. Berlin, 20. April. Amtlich. Am 14. April wurde
weillich von Alexandria ein zu den Bewachungskreuzern gehö-
riger kleiner englischer Kreuzer, wahrscheinlich der Foglobe-Klasse
von einem unserer Unterseeboote im Nachtangriff durch zwei Tor-
pedotreiber schwer beschädigt. Das Sinken konnte wegen Dunkel-
heit und feindlicher Gegenwirkung nicht mehr festgestellt werden,
ist aber mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

England braucht Ackerland.

W. V. Amsterdam, 20. April. Allgemeine Handelsbl.
meldet aus London: Demnächst wird eine weitere Einkürzung
des Personen- und Güterverkehrs auf den englischen Eisenbah-
nen vorgenommen werden. Das Ackerland soll in England und Wales
um 300 000, in Schottland um 50 000 und in Irland um 500 000
Acres vermindert werden.

Friedensworte aus Frankreich.

Verzicht des Feindesbundes auf Eroberungen.

Z. d. V. Berlin, 20. April. Progres de Lyon schreibt in seinem Leitartikel vom 15. April: In Frankreich, das braucht nicht mehr gesagt zu werden, gibt es niemanden oder fast niemanden, der an Eroberungen denkt. Diejenigen Leute, die jeden Morgen im Echo de Paris und im Rappel auf dem Papier wieder das linke Rheintal „mit den Preussenspäßen auf dem rechten Ufer“ nehmen, stehen bei der Wehrkraft der Kaiser war ein Ablekennung oder Lächeln. Ghenu in Russland, Rodde und Linae der provisorischen Regierung verurteilten jeden Raubkrieg. Wilson würde es nicht zulassen. Also, erster Punkt, über den jetzt Einigkeit herrscht. Es wird gut sein, dies unabweislich festzustellen. Also Verzicht auf jede Eroberung, Unabhängigkeit, Internationalisierung, Aristokratie und der Weirungen, Erziehung einer Gesellschaft für ein Völkerverständnis und positiver Sanktionen sind die Dinge, über die die Verhandlungsmächte zu einem Einverständnis gelangt sind. Wir verlangen, daß sie es kundtun, je eher desto besser. Mäßigkeit und Freiheit üben, würde wieder einmal das Müßige sein.

Ein Serbe als Friedensbote?

Berlin 20. April. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Brijuni: Der frühere serbische Minister des Innern Protitch hält sich augenblicklich in der Schweiz auf. Da er ein Intimus von Protich ist und auch als Teilnehmer bei künftigen Friedensverhandlungen gilt, wird hier über seinen Schweizer Aufenthalt vielfach geredet.

Russische Kriegsstimmung — ein Irrtum.

Z. d. V. Berlin, 20. April. Am Deut du peuple schreibt Cheslanet, die bürgerliche Presse verkündete jüngst noch triumphierend, alle russischen Sozialisten seien für den Krieg, und jetzt müssen sie zugeben, daß sie sich doch etwas geirrt haben. Die russischen Sozialisten ziehen es vor, anstatt Ministerposten zu bekleiden, die Regierung zu überwachen und tun auch sonst ihre sozialistische Pflicht. Vielleicht war es daher eine gute Idee, ein halbes Duzend französische, englische und belgische Sozialisten nach Russland zu senden, wo sie wahre Sozialisten kennen lernen und sich an ihren Taten begeistern könnten. Es hätten einige Hunderte hingehen sollen, besonders unsere Parteiführer, die dort billige Bekleidung hätten haben können, als die, welche ihnen später bevorsteht.

Fürsorge für Kriegerfamilien.

Familienunterstützung von Kriegsteilnehmern.

Berlin 19. April. Die Bestimmungen über die Unterstützung von Kriegerfamilien, die auf den Gesetzen vom 28. Februar 1888/4, August 1914 beruhen und namentlich durch die Bundesratsverordnung vom 21. Januar 1916 manche sozial bedeutungsvolle Ergänzung erfahren haben, werden durch eine solchen ergangene neue Verordnung des Bundesrats noch zwei Richtungen hin aufs neue erweitert.

Bisher war Pflegeeltern und Pflegekindern nur dann ein Anspruch auf Unterstützung gewährt, wenn das unentgeltliche Pflegeverhältnis bereits vor Beginn des gegenwärtigen Krieges bestanden hatte. Diese Beschränkung sollte Mißverständnissen vorbeugen. Sie hat daneben aber auch die Wirkung gehabt, daß Kinder, die erst während des Krieges geboren sind und in ein Pflegeverhältnis kamen, der Wohlthat jener Verordnung nicht teilhaftig werden konnten. Diese unerwünschte Folge wird durch die neue Verordnung beseitigt, die auch diesen Pflegekindern den Unterstützungsanspruch gibt und ihn zugleich denen gewährt, die während des Krieges ertotenlos geworden sind.

Eine zweite Verbesserung, die durch die neue Verordnung erzielt wird, betrifft die dauernde Festlegung der Höhe der Familienunterstützung auf 20 Mark für die Ehefrauen und auf 10 Mark für die sonstigen Angehörigen von Kriegsteilnehmern. Die Höhe beliefen sich früher (1914) auf 9 (bzw. 12) und 6 Mark, wurden dann gemäß der zunehmenden Teuerung (Januar 1916) auf 15 und 7,50 Mk. und schließlich (Dezember 1916) für die Zeit vom November 1916 bis April 1917 auf 20 Mk. und 10 Mk. heraufgesetzt. Damit nun nicht durch Senkung dieser Sätze empfindliche Härten dauernde Gestalt.

Ernste Worte in ernster Zeit.

Deutsche Jugend.

Von Deutschlands Jugend laßt uns heute reden! Mit Stolz schauen wir alle auf Euch. Ihr Jungen, Ihr Reisenden. Für Euch kämpfen die Väter und Brüder draußen in Russland und in Flandern, bluten und sterben in Sorten und auf dem Wasser, auf dem Deutschlands Zukunft liegt. Wie der Landmann prüfend und segnend vor dem Saatfeld steht, das er der Heimatwelle, dem Mutterboden anvertrauen will, so ist es uns allen eine heilige Sache, wenn wir zu Euch sprechen, über Euch denken und fühlen. Wir haben eine hohe, gewaltige Aufgabe zu lösen. Wir haben Euch vor den Gefahren zu bewahren, die Euch verderben wollen, die Euch darauf lauern, Euch zu vernichten. Ihr kennt aber doch das Wort von unserem Goethe, das ich über diese Zeiten schrieb: „Das soll uns allen Bewußtsein zur Pflicht sein. Euch Jungen und uns Alten. Wir brauchen eigentlich nicht um Euch zu bangen. Wir denken gemeinlich an die Freunde im Westen, dort in der Wetterwolke Belgien, wie sie den Jubelsturm von Deutschland Größe und Kraft auf den Lippen sich dem Feinde entgegenstellen und mit lebendem Munde den Tod für das heiligste Wasserland erlösen. Wir denken an die Gräber, deren grüne Hügel sich über Deutschlands Frühlingssaat wölben, über Veneskrast im neuen Deutschland. Und was hat jene unerschrockenen, unvergesslichen Augenwachen vor drei Jahren mit so leuchtenden, unvergänglichen Farben geschmückt? Das war neben den Gesichtern von unseren Heldenheeren die leuchtende Begeisterung der deutschen Jugend. Man sieht man allerorten Liebe Werte von Euch und Euren Taten und Treiben. Ist es wirklich so um Euch bestellt? Wir wissen es alle, es sind nur wenige, die an den sogenannten Freunden dieser Welt hängen und Euch ins Schlepptau nehmen wollen. Wehrt Euch gegen dieses Unkraut zwischen dem Weizen der Zukunftsernte. Denn wenn die Tage der Erfüllung, der Reife gekommen sind, wird man dies schlechte Gewächs aus der deutschen Erde reizen und

Ein Dämpfer für die feindlichen Sozialisten.

Beschluß der deutschen Sozialisten.

Berlin, 21. April. Der Parteiausschuss der deutschen Sozialdemokratie hat sich laut „Vorwärts“ gestern mit der Frage der politischen Neuordnung und der Friedensfrage befaßt. In den Verhandlungen nahmen von der Parteivertretung der deutschen Sozialdemokratie in Oesterreich Dr. Adler, Seibt und Dr. Wagner, von dem Parteivorstand der ungarischen Sozialdemokratie Gatzmann und Bekner als Gäste teil. Am Schluss der Verhandlung wurde einstimmig eine Friedensresolution der deutschen Sozialdemokraten zum Beschluß erhoben. Darin heißt es:

„Mit Entschiedenheit verwerfen wir die von den feindlichen Regierung verbreitete Propaganda, daß die Fortsetzung des Krieges nötig sei, um Deutschland zu freierwilligen Staatseinstellungen zu zwingen. Es ist Aufgabe des deutschen Volkes allen, seine inneren Einrichtungen nach seiner Ueberzeugung zu entwickeln.“

Deutsche Butter in England?

In der nordischen „Handels- og Søfarts Tidende“ vom 20. März findet sich folgende für uns Deutsche recht eigenartige Notiz:

Butterpreise in England.

Der „Landbrukskonjunkt“ in Newcastle berichtet: Am 19. bis 23. März, wo sie wieder überprüft werden sollen, sind folgende Höchstpreise für Butter festgesetzt: Neuseeländische und dänische 24; australische, irische, englische und deutsche 21 1/2; amerikanische und argentinische 21. Markt ruhig.

In Englands Hochburg der Kohlenzeugung wird also deutsche Butter im großen gehandelt! Das ist ein Rätsel, an dessen Lösung die gesamte Nation ein berechtigtes Interesse besitzt. Der Reichstag, in dem eine Anfrage an das Auswärtige Amt und das Reichamt des Innern gestellt werden könnte, tagt zurzeit nicht. Das ist schade. Denn der Sachverhalt wäre einer Aufklärung wert.

Der U-Boot-Kreuzerkrieg.

Kopenhagen, 20. April. Das dänische Ministerium des Meeres teilt mit: Der dänische Konsul in Barcelona meldet, daß der dänische Dreimastkrieger „Ansgar“, 801 Tonnen, mit Holzladung von Amerika nach Spanien im Mittelmeer in Brand gesteckt worden ist. Die Besatzung ist in Barcelona gelandet.

Das dänische Ministerium des Meeres teilt ein Telegramm der dänischen Gesandtschaft in London mit, nach dem der dänische Dampfer „Robert“, 1445 Tonnen, von Skövden nach England fahrend, in der Nordsee versenkt worden ist. Von der Besatzung sind 12 Mann, darunter ein Schwerverletzter, gerettet und in Kirkwall gelandet. Sieben Mann sind umgekommen.

Nach einem weiteren Telegramm der Londoner Gesandtschaft ist der dänische Dampfer „Vestaane“, 1110 Tonnen, von England nach Kopenhagen fahrend, mit Kohlenladung in der Nordsee versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet. Acht Mann sind in Peterhead, der Rest der Besatzung, darunter der Kapitän, in Aberdeen gelandet.

Madrid, 17. April. Junkspruch des Vertreters des Wiener I. I. Corr.-Bureaus „Invarcial“ meldet: Südwestlich von Guelba ist am 14. April der portugiesische Dampfer „Tres de Mas“, von Lissabon nach Gibraltar fahrend, von einem Unterseeboot versenkt worden.

In Tanger sind Schiffbrüchige des italienischen Dampfers „Ginepro Dream“, 4000 Tonnen, der am 13. April nordwestlich von Tanger von einem Unterseeboot versenkt worden ist, an Land. Die Mannschaft war Augenzeuge, als dasselbe Unterseeboot einen englischen Truppen- und Rüstungstransportdampfer von 8000 Tonnen torpedierte, der in wenigen Minuten unterging.

Die Wirkung des deutschen Landkrieges.

L. u. Amsterdam, 19. April. Die Wirkung des deutschen Landkrieges tritt von Tag zu Tag immer deutlicher in der Vorkamer und zeigt sich schon klar dadurch, daß während des Monats März die britischen Handelslisten in viel größerem Maße gestiegen sind, als in irgend einem anderen Monat des Krieges, nämlich um mehr als 10 Proz. Sie betragen Ende Juli 1914 116,6 Proz., Ende Februar 1917 230,5 Proz., Ende März 240,9 Proz. Die Steigerung für Brot usw. weist folgende Zahlen auf: von 205,5 auf 1346 Proz., für andere Nahrungsmittel von 581,5 auf 610,5 Proz., für Textilprodukte von 1189 auf 1226 Proz., für Rohwolle von 5072 auf 5330 Proz. Seit Beginn des Krieges stieg der Preis für Brot von 57 auf 1346, wurde also 2 1/2mal größer als früher, für Rohwolle, Holz usw. gleichfalls um das Doppelte.

Sambura, 20. April. Als Briefe aufgebracht wurde am Donnerstag der norwegische Dampfer „Norden“. Er löschte die für die feindliche Macht bestimmte Ladung in Cuxhaven.

Das neue spanische Kabinet.

Madrid, 19. April. Das neue Kabinet ist wie folgt gebildet worden: Vorsitz: Garcia Prieto, Auswärtiges: Juan Alvarado, Inneres: Don Julio Burell, Krieg: General Aguilera, Marine: General Miranda, Justiz: Anis Bolario, Finanzen:

alle die, die von dessen bösem Geistes-Geist angekränkt sind. Wir wollen alle nicht, daß man Kopfhänger aus Euch macht, daß das trübliche Jugendtadeln einem aufgezogenem Erbsen den Platz räumen soll. Nur den wahren Gehorsam, die rechte Furcht, den ersten Sinn soll Ihr bewahren. Ihr soll Eure Kraft Euch erhalten und wahren, weil diese Kraft einst vom Vaterlande, von Deutschlands Jünglingen und Mädchen gefordert wird. Denn unsere herrliche Heimat braucht gesunde Jugend, braucht Saatfeld, das zum Keimen und Wachsen drängt, ohne Feind nach außen wie nach innen. Und wenn die Verführer mit ihren Albernheiten und kindischen Geschwätz kommen, die Euch den Kopf verdrehen wollen, dann verweigert nicht, daß in jeder Stunde Hunderttausende leiden und entbehren, ebnen und bluten, sterben und zerrissen werden. Daß Eure Kameraden, die schon mittun dürfen, müde und blutig, aber unendlich treu und frohgemut auf ihrem Posten ausharren, durchhalten, und wenn die Welt voll Feind war. Wenn dann die Stunde für Euch kommt, zu zeigen, daß das Saatgut nicht vermoden wurde, dann müßt Ihr Eurer Kameraden würdige sein können.

Taten, die die Stunde fordert.

Von Walther Wolff, Aachen.
Ein jeder trage seine Last! Jeder bis zum Letzten im Volke trägt die Verantwortung für den Sieg und das Gelingen des Kampfes. Sein Stück Pflicht und sein Stück Kraft binden ihn, und Deutschland wird jedes seiner Kinder fragen: Was hast du geleistet und gelitten und geopfert? Da tritt kein anderer für ihn ein, auf sich selber steht er dann ganz allein. Der Tätige schließt nicht nach dem Meist und der Last und der Pflicht des anderen. Der Willensstarke weicht dem anderen nicht, wo er's leichter und ehrenvoller hat. Er geht über den, der sich einen „Zuckerkosten“ sucht! Wehe dem, der nach Hilfe aushaut und nicht selber helfen will! Wir werden unter Schicksal nimmer zwingen, wenn wir uns auf andere verlassen. Nur weil jeder das Seine tat und das Seine

Santiago, Alba, öffentliche Arbeiten: Herzog Almada Barville, Unterrichts: José Franco Rodriguez.

Gleiwitzer Nachrichten.

Strasburg 1. 21. April 1917. Feuilleton 171 u. 172

Der Frühlingssonne Siegeskampf.

Kampf ist das Stichwort, das heute kräftiger denn je durch die Welt schallt. Kampf an den Fronten, bitterstes Männermorden, Kampf in der Natur. Fallen draußen Helden in Verteidigung ihres Vaterlandes, so fallen in der Natur Knospen und Knospen, die neugierig die schonende Hülle durchbrochen haben und nach der Frühlingssonne auslugen. Aber deren Wärme will noch nicht reich durchdringen. Wie draußen hangendes Harren die Entscheidung, den Sieg herbeiführt, so hofft das Grün des Frühling auf den Durchbruch der goldenen Strahlen, die den grimmigen Gegner niederhimmeln sollen. Noch heißt es indessen: Aprilwetter. Bald strahlt verheißungsvoll der feurige Sonnenball, schnell aber verhüllt ihn wieder dunkle Wolken. Heute fallen diese Tropfen zur Erde nieder, morgen wieder leichte Samenfluten und einige Stunden später des Hagels gewichtige Körner. Nicht in kurzem Zeitraum fällt die Entscheidung. Hin und her wagt das Treffen. Der düstere Regenwolken dicke Mauern sind standhaft. Aber doch: einmal muß der sonnige Gott Waldur Sieger bleiben. In unser Völkerkampf nicht ein getreues Ebenbild der Natur? Die Finsternis verheerter Völker hält an, immer wieder schieben heimtückische Dunkelwälder neue Auflagen vor ihr ruckloses Treiben. Und doch: einmal muß die glänzende Sonne der Wahrheit durchbrechen, muß niederschlagen alle Verunsicherung und muß ausklingen in den Sieg der unerschütterlichen Helden, die so ganz selbstvergessen ihr alles hingeben. Wer wird heimlich vertragen, wenn wieder schwere Opfer gefordert werden? Seht doch nur hinein in den Frühling, wie er drängt und kämpft und liegen muß. Seht die durchbrechende Sonne, und ihr seht den glänzenden Sieg unseres Volkes, dessen unerschütterliche Treue und Einheit nur einen Lohn finden kann gemäß der ewig unumflößlichen ungleichen Gerechtigkeit, die endgültige Begünstigung aller unserer Feinde, die auszuweichen zur Unterdrückung von Freiheit und Lebensberechtigung des Heldenvolkes der Deutschen.

Der ober-schlesische Landsturm wurde und wird sehr oft mit Ruhm genannt. In schwerer Bedrängnis der Heimat hat er bereits im ersten Kriegsjahre die Feindeshorden von der ober-schlesischen Grenze abgehalten und auch in der Folgezeit tapfer und erfolgreich seinen Mann gestanden. Aber nicht nur mit der Waffe in der Hand, auch an der soeben gewonnenen Geldkassette hat unser ober-schlesischer Landsturm teilgenommen. Ruhmvoll muß hier unser 1. Gleiwitzer Landsturm-Bataillon (4/10) genannt werden. Es hat bis jetzt die rezeptable Summe von 118.000 Mk. zur 6. Kriegsanleihe aufgebracht. Nicht weniger als 600 Mann sind an dieser Reizung beteiligt, so daß auch hier von einer Volksanleihe im höchsten Sinne des Wortes gesprochen werden kann. Da die Reizungskasse für Feldsoldaten bis zum 16. Mai läuft, dürfte verbleibende Summe noch eine Erhöhung erfahren. Es ist eine vorbildliche Tat deutscher Soldatentreue und vaterlandsliebender Pflichterfüllung, welche unser 1. Gleiwitzer Landsturm-Bataillon mit obiger Reizung vollbracht hat. In diesem Soldatengeist, in dieser opferbereiten Heimatliebe ruht schließlich das ganze Ergebnis unserer Kriegserfolge auf jeglichem Gebiet. Mander Naheimgebliebene sollte sich an den Kriegstaten unserer ober-schlesischen Landsturmleute ein Beispiel nehmen! Der deutsche Geschichtsschreiber dieses Weltkrieges wird jenen glänzenden Soldatentugenden, wie sie das 1. Gleiwitzer Landsturm-Bataillon vollbracht hat, zweifellos ein Ruhmesblatt zu weisen haben. Auch von der Heimat aus sei unserem Landsturm-Bataillon Nr. 1 Anerkennung und ein herzlicher Dankeswort gewidmet.

Allerheiligen-Fest. Wir verweisen nochmals auf die am morgigen Sonntag abends um 8 Uhr beginnende Geregizien-Einführungspredigt mit Segen. Die Geregizien finden bekanntlich vom 22.-29. April statt und werden für deutsche Frauen und Mädchen gehalten.

Zur 6. Kriegsanleihe zeichnete die Spar- und Darlehnskasse des Vereins kathol. Lehrer Gleiwitz, e. G. m. b. H. 81.600 Mk. Die Anleihe wurde durch den Unteroffizier Alfred Samann, Sohn des Rönald, Lokomotivführer Gustav Samann von hier, wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Der Vaterländische Frauenverein hat seit längerer Zeit einen Nadelarbeits-Unterricht eingerichtet. Durch diese Kriegseinstellung soll eine bessere Pflege der Ausbesserungsarbeiten an Kleidungs- und Wäschebeständen aller Art erzielt werden. Als notwendige Gebrauchs- und Hilfsmittel wird alle Leinwand, alle Wolle usw. dringend gebraucht. Alle diejenigen, welche derartige Leinwand oder Wolle zur Verfügung haben, oder unbenutzt herumliegen haben, erfüllen einen wesentlichen Kriegsdienst, wenn sie diese Gegenstände der Sammelstelle des Vaterländischen Frauenvereins, Ring 16, zur Verfügung stellen.

Der gestrige Hagenmarkt war ziemlich gut besucht. Neben Spinat und Karvinge, zu Preisen von 60 Pf. pro Liter, war frischer

trug, ist uns so Großes gelungen. Nur so werden wir unser Werk vollenden. Dann erst wird die ganze Fülle von Kraft und Stärke zusammenrinnen, die aus allen Breiten und Tiefen unseres Volksebens aufsprudeln kann. Mann und Weib, Greis und Kind, Klug und ohne Nutzen die tägliche Pflicht tun, sich einrichten, verzichten, entbehren, wollen, tätig sein, die Schulter unter die Lasten, in bitterer Entschlossenheit, kämpfen. — So sah ich mein Volk, viele in ihn, ohne viel Aufhebens, wie wenn es das Selbstverständliche wäre. So tapfer sah ich mein Volk Opfer bringen und herausragendes Leid tragen, und heutige mich vor seiner innere Größe. Was wir heute müssen, ist nur, was unsere Edelsten und Besten, unsere Stillsten und Stärksten längst taten, was alle redlich wollen, die guten Willens sind: Ein jeder trage seine Last!

Ein jeder trage das andere Last! Auf Geduld und Verdrerb gehören wir zusammen. Das ist ein Stück von der Höhe unseres Erlebens, daß wir einander so nahe kommen, daß wir unbrüderlichem Sinne, von Kameradschaftlichkeit in unserer Seele, Quellen spritzen. Ueber das hinaus, was Recht und Gerechtigkeit unserm Staat ist, wo jeder mit Gut und Blut für den anderen einstehen soll! Aus freiem Herzen geben wir uns selbst und was wir hotten! Und wahrlich, die glänzende Welle oberbereiteter Eingabe, die durch unser Volk ging, ist nicht im Grunde veranlassen. Noch gilt es für schämlich, wenn einer auf seinen Vorteil und sein Vergnügen bedacht ist, und dünkte er sich noch so klug dabei. Die Zeit rüttelt auch an harten Herzen. Wo der Bauer noch im Nebel schlief, da muß er der darobenden Stadt auch abgeben, was er behalten dürfte, und für unsere Feldarbeiten die kämpfenden und die Wunden, ist uns nichts zu viel. Und die Fürsorge, der die Begüterten die Hände füllen, macht unermüdlich die Wege zu den Bedürftigen und Entbehrenden. So taten wir es bis heute. Und darin dürfen wir nicht müde werden. Wir müssen alle unter dem Stern der Sonne des Krieges immer freundlichere und glücklichere Augen, immer bereitere Hände bekommen. Dem Helfenden wird die eigene Last leichter!

Demokratische Politik und Reformen.

Von Dr. Hugo Boettger, Mitglied des Reichstages.

K. K. Es sind immer dieselben zwei Arten von Politik, die durch die Welt ziehen: die eine will Bewegung, Beschäftigung der Massen, Erneuerung von Grund auf; die andere will die Autorität einsetzen, um Reformen auf der Grundlage des Bestehenden zu erzielen.

Bei uns waren in den letzten Wochen und Monaten die Erörterungen über die inneren Reformen lebhafter in Fluss gekommen, nachdem vorher die Fragen der großen Politik nach dem Kriege und die Kriegsziele die Debatten beherrschten.

Man hat nun in der demokratischen Presse behauptet, die russische Revolution sei es, die die deutsche Politik vor neue Aufgaben gestellt habe. Das ist natürlich insofern richtig, als wir beim Friedensschluß oder um zum Kriegsende zu kommen, mit neuen Regierungsorganen in Rußland zu verhandeln haben werden.

Daher verfehlen auch alle jene Versuche, die russischen Vorgänge als Antriebskräfte für deutsche Politik zu benützen, ihren Zweck. Man kann sie nicht einmal agitatorisch für unsere demokratische Politik verwenden.

uns auch allerhand passieren, wenn die Regierung nicht freiwillig gebe, was sie in absehbarer Zeit doch geben müsse. Das ist nichts, als ein Rückfall in den Putschismus, in das Drohen mit Gewalttaten der Massen, was überunden zu haben eigentlich den Ruhmesstempel der deutschen Sozialdemokratie darstellte.

Die Fragen der inneren Neugestaltung waren bei uns im Fluß, längst ehe die russischen Verfassungsänderungen auf dem Wege der Gewalt vollzogen wurden. Ich erinnere an das Sammelwerk von Thunne, an die Verkündigungen des Reichskanzlers etc. Wir können und wollen die Neuordnung auch weiter ohne russische Beziehungen behandeln.

Sieht man von der geringen Zahl grundsätzlicher Behauptungspunkte ab, so geht der Streit um Zeitpunkt und Zeitpunkt der Reformen und um eine solche zweckmäßige Neuordnung der Dinge, daß sie die Gewähr der Dauer und einer leidlichen Befriedigung aller Volksteile in sich schließt.

Zum Schluß noch ein Wort über unsere demokratische Politik und die von England, Frankreich und Amerika angegriffene Welt-demokratie, für die jetzt angeblich die Entente den Weltkrieg führt. Dies Schlagwort haben unsere überheblichen Kritiker im eigenen Lande unseren Feinden zugetragen; sie werden ja inzwischen in der Fremde ihre Vergleiche haben anstellen können.

Wie sich die Zeiten ändern. England und die Union.

Kurz vor der amerikanischen Kriegsankündigung schrieb die Londoner „National Review“ im Aprilheft:

Die Washingtoner Regierung ist eine fast ebenso unverantwortliche Autokratie wie es die des letzten russischen Zaren gewesen ist. Sie wird nur gemildert durch die Rivalität des autokratischen Senats. Wilson ist ausdrücklich als Pazifist in das Weiße Haus entsandt worden. Er würde geradezu etwas tun, wozu er nicht berechtigt ist, wenn er Amerika in den Krieg treibe.

Nimmt Amerika an Kriege teil, dann bietet es eine beträchtliche Angriffsfläche. Besonders beachtenswert ist aber, daß, wenn Präsident Wilson den Krieg mitmacht, er auch beim Frieden dabei ist und dann die Rolle eines treulichen Sekundanten der Mittelmächte spielen kann.

Hindenburg Nachrichten.

Dorotheenstr. 10 21. April 1917. Fernsur. 74

Hindenburg Allerlei.

„Sommerzeit“ — Kinder aufs Land — Bauer und Städter — 6. Kriegsanleihe — Die Lebensmittelversorgung.

Die erste Woche der neuen Sommerzeit liegt wieder hinter uns. Seit acht Tagen beginnt das Tagewerk früher als sonst. Die Natur scheint aber mit dieser Neuordnung der Dinge nicht recht einverstanden zu sein.

Oesterreichs Artillerie bei Gaza.

Konstantinopel, 19. April. Wie bereits berichtet, haben die Mitteilungen über die wirksame und erfolgreiche Beteiligung der 1. u. 2. Batterien am siegreichen Kampfe gegen die Engländer bei Gaza in allen türkischen Kreisen Gefühle der Dankbarkeit für die 1. u. 2. Armee und der Anerkennung der besonderen Tüchtigkeit und Tapferkeit der österreichisch-ungarischen Artillerietruppen geweckt.

Der „Izdam“, der sich bereits sehr lobend über den Anteil der 1. u. 2. Batterien am Siege bei Gaza ausgesprochen hat, bringt heute das Bild des bei diesem Kampfe gefallenen Batteriekommandanten Hauptmanns B. Truczkowski, welches den tapferen Offizier am Beobachtungsstande, der Entwicklung des Kampfes folgend, darstellt.

Französischer Transportdampfer versenkt.

Köln, 19. April. Die „Köln. Btg.“ berichtet von der schweizerischen Grenze: Wie die „Maentur Radio“ aus Marseille erfährt, wurde der französische Transportdampfer „Estrel“ torpediert.

Die französischen Syndikalisten für Friedensbesprechungen.

Berlin, 19. April. Genfer Blättern zufolge ergab die Listenabstimmung der französischen Syndikalisten fast volle Stimmeneinheit für die Aufnahme von Friedensbesprechungen.

Bei Abnahme Ihres Sehvermögens wenden Sie sich an den Fachmann seit 1877 Optiker GARAI, Breslau, Albrechtstraße 3

Aus Welt und Wissen.

Nachdruck der mit Zeichen versehenen Artikel verboten. Dr. Ludwig Jansenhoff.

(1) Warschau, 18. April. Der Erfinder des Esperantos, Dr. Ludw. Jansenhoff, ist hier gestorben.

Ein eigenartiger Auskreislaufl. Die Chirurgie wachst sich immer mehr zu einer Art Wunderkammer heraus. Die mannigfachen Probleme, die der Krieg geschaffen hat, führen bisweilen zu Lösungen, die geradezu an das Gebiet des Wunderbaren streifen.

Ein im Aussehen heimliche Arzneipflanze. In der Welt, um die es sich handelt, hat jeder, wenn auch unklar, ein Interesse gehabt, indem jeder in seinem Leben das aus ihr gewonnene Santonin, das bekannte Wurmmittel, hat einnehmen müssen.

Ist diese festbare Pflanze überall schon vernichtet. Sie wächst oder wächst dort wild und wurde in der denkbar einfachsten Weise geerntet, indem die Sträucher einfach herausgerissen und dann die Wurzeln (Santonin) abgetrennt wurden; diese werden nach Trocknung zur Herstellung des Santonins verkauft, während die Sträucher als Brennholz dienen.

Der „Margentruenich“. Der illustrierte Band von Pittbown in Gales, der kurz vor dem Kriege als größte ungeschichtliche Entdeckung gerühmt wurde, hat inzwischen den größten Teil seines Ruhmes wieder verloren.

Der Washingtoner Zoologe G. S. Miller und der amerikanische Paläontologe S. R. Osborn zu ganz anderen Schöpfungen. Miller's erwerbende Untersuchungen über die Dr. W. C. Dietrich in der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift“ berichtet, zeigen, daß der Unterleiber des Pittbowner Fisches nur einem erwachsenen Schampansen angehört haben kann.

Wieder ein Rembrandt nach Amerika verkauft. :1: Kopenhagen, 18. April. Ein Anblick Keelids in Keith Lodge in England hat sein „Bildnis eines Juden“ an den irischen Sänger John Mc. Cormac nach Amerika verkauft.

Qualidier Gleichrichtskalender. 1488: Ulrich v. Gütten, geb. Stedderberg bei Fulda (geb. 23. Aug. 1523 auf der Insel Rhinow im Rügiger See). 1900: Heinrich Vogl, Tenorist, 7. München (geb. 15. Jan. 1845 da.). 1910: Karl Ameln (Samuel Ludwig-horn Clement), ameril. Sumorist, † (geb. 30. Nov. 1866, Florida).

nahrung ist ja durch die verdoppelte allgemeine Fleischportion sogar verbessert worden, da der Nährwert von 1/2 Pfund Fleisch größer ist wie derjenige von 1/3 Pfund Brot.

Donnersmardhütte. Dem Bericht des Geschäftsjahres 1916 entnehmen wir: Trotzdem wir im abgelaufenen Jahr mit besondern Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, sind wir dennoch in der Lage, wie im vorigen Jahre die Verteilung einer Dividende von 18 Prozent vorgeschlagen. Die großen Schwierigkeiten bestanden hauptsächlich in einem veränderten Waggonmangel, der einen regelmäßigen Betrieb in der Grube nicht zuließ, die Leistungen der Arbeiter sehr empfindlich herunterdrückte und die Selbstkosten auf eine nie dagewesene Höhe emporzog, sodass zeitweise die Selbstkosten die Verkaufspreise überstiegen und wir mit direktem Verlust arbeiten mussten. Diese Erscheinung war dadurch gerechtfertigt worden, daß infolge behördlicher Anordnung die Kohlenpreise nicht auf eine den Selbstkosten und den Marktwertverhältnissen entsprechende Höhe gebracht werden konnten. Ähnlich lagen die Verhältnisse beim Kobalt, das durch die rapid gestiegenen Erzepreise auch mit Selbstkosten rechnen mußte, die in keinem Verhältnis zu dem durch behördliche Maßnahmen niedriger gehaltenen Verkaufspreis standen. Nachdem am 1. Januar d. J. die Preise für Kohlen und Kobalt in entsprechender Weise korrigiert werden konnten, sind augenblicklich wieder normale Verhältnisse eingetreten, von denen sich jedoch nicht sagen läßt wie lange sie anhalten werden. Es ist deshalb außerordentlich schwierig, aus den Ergebnissen des ersten Vierteljahres Schlüsse auf das Resultat des gesamten Jahres zu ziehen. Wir hoffen jedoch, daß wir unsere Aktionäre befriedigen können. Die Zahl der Soldaten-Familien, die von uns unterstützt werden, betrug auch im abgelaufenen Jahr 1800. Die Unterstützung dieser Familien sowie die Kosten des Kriessanzenettes und sonstigen Kriesswohlfahrtsarbeiten beliefen sich auf 920 000 Mark.

Auszeichnung. Offiziersaltvertreter Franz Engel und Zimmerbauer Ludwig Engel, Söhne des Tischlermeisters Max Engel aus Hindenburg wurden mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Der dritte Sohn, Paul Engel, hat schon vor längerer Zeit dieselbe Auszeichnung erhalten.

Auszeichnung. Schüle Paul Szekula, Sohn des Kgl. Rangierführers Johann Szekula aus Hindenburg wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

Die Induktion im Kreise Hindenburg beginnt am 23. April. Vor dem Kriegsgericht Kattowitz hatte sich der 19 Jahre alte Handlungsgehilfe Georg Bazar aus Hindenburg wegen Einbruchsdiebstahl zu verantworten. Er wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Judenbücherei. Der Königl. Landrat hat den Kleinhandelsbücherei für den Verkaufsweg zur Ausgabe kommenden Verbrauchsbücher auf 27 Pfg. für das Pfund festgesetzt.

Recidivus. Der patriotische Maschinenverein der Abt. in Wischnitz in Bobrze hielt bei Jarosch die Generalversammlung ab. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt, neu gewählt wurde zum 2. Schriftführer August Reuter und zu Weisern Raktentwörter Pollok und Grabinski. Der Verein hat ein Vermögen von 450 Mark.

Der Gastwirtverein „Blud auf“ des Kreises Hindenburg tagte gestern bei Staber. Der Vorsitzende erstattete Bericht über den Abgelaufenen Tag in Kattowitz und über den günstigen Stand der Gastwirt-Einkaufs-Gesellschaft. Die Letztere gewährt ihren Mitgliedern 10, den Warenkäufern 7 Prozent. Referent ersuchte die Mitglieder, sich diesem Ein- und Verkaufverein recht regen zu bedienen. — Der alte Vorstand wurde auf 3 Jahre wiedergewählt. Die nächste Sitzung findet am 10. Mai bei Schrödter, Kronprinzengasse statt.

Die auf die Kartoffelmarken Nr. 17 entfallenden Kartoffeln, je 5 Pfund für die nächste Woche können schon jetzt im voraus bei den Kartoffelhändlern gekauft werden.

Der Verkauf der durch die Kreiswollfabrik hergestellten Grauwolle und Blutwolle erfolgt von jetzt ab durch 14 Geschäfte. Der Verkauf der Wolle auf den Wochenmärkten ist verboten. Wir bitten die amtliche Bekanntmachung im Inseratenteil zu beachten.

Eine Verordnung über Lebensmittelkarten veröffentlicht heute der Gemeinde-Vorstand im Anzeigenteil des Wanderers, worauf wir an dieser Stelle ganz besonders hinweisen.

Als gesundes Abgeben: 1 Beutel mit Lebensmittelmarken, zwei Geldbeträge, 1 Jüngerring, Jüngelstein; eine Gans, eine Gans. Die Berechtigten können ihre Ansprüche im Freundebureau Zimmer 21 geltend machen.

Ein Blasenleiden. Der Läger, der neulich die 20 Pfund Preismark 10 Pfund Leberwurst und 15 Pfund Fett entwendete, ist jetzt in der Person des neulich aus dem Krankenhaus entsprungenen Arbeiters Stefan Stöck ermittelt worden.

Den gesamten Wochenlohn in Höhe von 90 Mark stahlen Unbekannte dem Werkzeugmacher Josef Mielz vom Werkplatz in Hindenburg.

Diebstahl und Einbruch. Der Händler Antonie Modas, Friedenstr. 16 wurden 2 Hüner im Werte von 30 Mark entwendet, einer Frau Müller-Bobrze, Kronprinzstr. 8, 3 Hüner und 1 Hahn gestohlen. Einer Frau Stoll aus Friedenshütte stahl ein unerkannter Taschendieb in Hindenburg beim Einsteigen in die nach Königschütze fahrende Straßenbahn bei der Haltestelle Nachmann ihr Portemonnaie mit 15,95 Mk. Inhalt. Dem Invaliden Hermann Moris, Karstr. 10 wohnhaft, wurden vom unverschlossenen Trockenboden entwendet: 4 Tellerbeige, 3 Hemden, 2 Kinderhemden, 4 Schürzen und 15 Taktentfäden.

Polizeibericht. Der Frau Amalie Czobal, Koppstr. 14, wurde eine große vierstellige Raubnote von der Diebin gestohlen, der Frau Marie F., Werberstr. 31, ein Paar lange schwarze Damenstrümpfe im Werte von 8 Mark entwendet.

Wasserschloß. Ein größerer Geldbetrag ist als gesunden abgegeben.

neuen Gesellschaft als Betriebskapital zu 5% überlassen werden. Die Tätigkeit der neuen Gesellschaft erstreckt sich nicht nur auf die Versorgung mit Lebensmitteln, sondern auch auf Futtermittel. Der Freitag am Mittwoch erklärte sich mit der Gründung der Gesellschaft im Prinzip einverstanden.

Matriculation von Eugen d'Albert im Stadttheater. Das am Dienstag, den 24. d. Mts., stattfindende Konzert im Stadttheater, in welchem Eugen d'Albert Werke von Beethoven, darunter die Waldesclonate, die Klaviersonate u. a. m. zum Vortrag bringen will, verdrängt auf die Besetzung der Plätze, die es sich, rechtzeitig an die Beschaffung von Eintrittskarten zu denken, die bei A. Spiegel am Kottler-Franz-Koloff-Platz erhältlich sind.

Stadttheater. Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Heute kommt die Direktion mit der Operettenrevue „Das Karmelidchen“ herein. Der Text dieser Operette stammt von dem bekannten Librettisten Georg Ofenlocher, während die Musik Georg Jarno geschrieben hat. Georg Jarno ist uns als Komponist längst ein alter Bekannter und mit seiner Musik zu „Das Karmelidchen“ hat er auf neue Weise großes Können bewiesen. „Das Karmelidchen“ hat allein in Berlin schon die königliche Zahl von über 300 Aufführungen hinter sich und ist bisher von fast sämtlichen Provinzbühnen aufgeführt. Sibelius und musikalische Leitung liegen in den Händen von Hans Schösch und Kapellmeister Georg Humperli.

Freiwiliger Fachkurs für Metallarbeiter. Mit Beginn des Sommerhalbjahres wird seitens der Stadt mit Unterstützung der Regierung wiederum ein Fachkurs für Metallarbeiter zur Eröffnung gelangen. Die Unterweisungen erfolgen am Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 1/2—9 1/2 Uhr, im Rechen- und Schul III, Hospitalstr. 2, und erstrecken sich auf Fachzeichnen, Technologie und einschlägiges Rechnen. Sie dienen zur weiteren Berufsbildung, namentlich aber zur Vorbereitung für den Eintritt in eine Maschinenbau- oder Hüttenkunde. Anmachungen von Angehörigen des Metallgewerbes (Bau-, Maschinen- und Kunstschlossern, Elektrotechnikern, Installateuren und Mechanikern) sind an den Direktor der Stadt. Fach- und Fortbildungsschule zu richten. Die Eröffnung des Kurses fand am Freitag statt.

Einbruch und Diebstahl Einem Tischlermeister auf der Tarnowitzer Chaussee wurden aus verschlossener Wohnung mittels Einbruchs ein goldener Trauring und eine Weckeruhr entwendet. — Einen Kaufmann auf dem Ringe sind 10 Stück Kopfstücker aus einem Schrank gestohlen worden. — Auf dem Güterbahnhof wurden wieder 1 Tonne Kraut, 3 Kisten Kunstgummi, 100 Kilo Wurst und 13 Kisten Zigaretten gestohlen. Die Diebstahle mehrten sich hier von Tag zu Tag, ohne daß es gelingt, den oder die Täter zu ermitteln. Es können sogar auf dem hiesigen Güterbahnhof Waggons an, an denen schon die Bomben gelöst und durch andere ersetzt waren. Man sollte es kaum für möglich halten. (D. Ned.)

Durch glühende Schlacke schwer verbrannt. Bei den Hochöfen der Zuluenhütte ereignete sich gestern in der zehnten Abendstunde ein Unglücksfall. Es strömte glühende Schlacke aus und verlegte dabei vier Arbeiter, darunter den Arbeiter Dopschall aus Bobrze so schwer, daß sein Zustand größte Besorgnis hervorruft.

Die Heiderbüchse Kassiererin. Als Kassiererin war die 19 Jahre alte Martha Wust im Schulwagnersgeschäft Neustadt in Kattowitz angestellt. Mit Lebensmännern verkehrte sie in besseren Gesellschaften und deshalb mußte sie vornehm gekleidet gehen. Sie veruntreute nach eigener Angabe in dem Geschäft 150 Mark; nach den 39 gefälschten Zahlungsbüchern aber waren es über 300 Mark. Die hiesige Strafkammer erkannte gegen die noch unbestrafte Angeklagte auf 4 Monate Gefängnis.

Wohlfahrt. Den Geldentod starb der Gefreite Theodor Polzard, Stieffohn des Hüttenarbeiters Wiska von hier.

Wiederholung. Die im Jahre 1899 geborenen Militärlieferanten aus der Gemeinde, welche sich bis jetzt noch nicht zur Stammbuchmeldung haben, haben diese Meldung sofort zu bewirken. Nichtbefolgung wird nach den Militärregeln bestraft. — Die Aufnahme der diesjährigen Wiederimpfungen erfolgt am 24. d. Mts., die der Erstimpfungen am 28. d. Mts., nachmittags 3 Uhr. — Im Polizeibüro ist ein goldener Trauring, ges. Nr. 333, 21. 8. 05, als verloren gemeldet worden. — Der Gemeindevorstand weist darauf hin, daß der zugleich mit den Marken ausgegebene Ausweis als Karte dient und sorgfältig aufzubewahren ist. Die Tasche bleibt Eigentum der Gemeinde. Bei Verlust oder Beschädigung derselben muß für Neuausfertigung eine Gebühr von 50 Pfg. entrichtet werden. Bei Bezug aus dem Gemeindebezirk ist sie im Lebensmittelbüro abzugeben. — Als Kartoffelhändler für die Gemeinde sind zugelassen worden: Frau Berger, Herr Boaraba, Frau Jaskiel und Frau Kofstra.

Scharen. Die Mitgliederzahl des hiesigen Sportvereins hat sich im Laufe des Krieges verdoppelt; sie beträgt bereits 100. 55 Mitglieder stehen im Felde. Von diesen wurden 14 befördert; 8 erwarben das Eisene Kreuz, 14 erlitten Verwundungen und 10 Mitglieder haben den Heldentod gefunden. Der Verein hat bisher für 210 Mk. Liebesgaben ins Feld geschickt. — In der hiesigen Spar- und Darlehnskasse wurden 96 000 Mk. zur 6. Kriegsanleihe von den Mitgliedern gezeichnet, darunter 20 000 Mk. vom Fabrikbesitzer Steuban. — Von jetzt ab erfolgt hierorts die Abgabe sämtlicher Lebensmittel gegen besondere Warenmarken. — Kartoffeln sind so hinreichend eingegangen, daß sie in dieser Woche für 2 Wochen entnommen werden können. — Marmelade und Wasserloden kommen in der Woche vom 16.—22. d. Mts. zur Abgabe, und zwar kostet das Pfund 60 bzw. 50 Pfg. — Die Verwaltung der Neue Helene- und Brzozowigstraße ließ diese Woche jedem ihrer Arbeiter 2 Pfund Speis und 1/2 Pfund Herzwortsalz zukommen.

Schmerz. Der antilche Osterkonvent der Gesellschaft des Anstaltensbüchsen Weihen fand gestern im Vereinsbause statt. — Den Geldentod fand der Pionier Eugen Solenia, ältester Sohn des Grubensteigers G. Der jüngste Sohn, Unteroffizier und Offiziersaspirant Hans Solenia, wurde seit dem 26. Februar d. J. vermißt. Ganz unverspart, zur Freude der betrienen Eltern, traf die Nachricht von dem Vermissten ein, daß er sich in italienischer Gefangenschaft befindet.

Ans der Gemeinde Karz. An die Pfarrkirche in Deutsch-Pielar wurde Adlan Zwastek von hier berufen. — Am Dienstag, den 5. Juni d. J., nachmittags 3 Uhr, erfolgt die Aufnahme der Erst- und Wiederimpfungen durch den praktischen Arzt Dr. med. Darsich aus Niedowitz.

Nachrichten aus Kattowitz.

Petroleumgeschäfte — 15 000 Mk. Provision.

Die Frau Swidewski in Kattowitz betrieb im Jahre 1915 einen Handel mit Petroleum, Soda und Karbid nach Polen im Großen. Hauptabnehmer waren Jakobowicz in Sosnowitz und Abraham Jabicki in Bobz. Anfang November 1915 hatte Frau S. auf Bahnhof Kattowitz bereits 20 Waggons Petroleum stehen, konnte aber vom Reichamt des Innern nur eine Abfuhrerlaubnis nach Polen über 5000 Kilo erreichen. Ihre wiederholten Bemühungen um Erhöhung des Restens zur Ausfuhr blieben erfolglos, ja, Jakobowicz klagte bereits gegen Frau S. auf Lieferung der abgeschlossenen 10 Petroleumtennis bezug, den eingegangenen Restbetrag von 10 000 Mk. Swidewski Courant in Kattowitz hatte bisher alle Maculadungen der Frau S. nach Polen an deren Namen abgemacht und sie wandte sich auch diesmal an ihn, es drängte nämlich die Abfuhr von 17 hundert Petroleumtennis über 5000 Kilo nach Polen zu Courant und soll gesagt haben.

Kann man das nicht verlängern?

Frau S., die diese Ausfuhr befreit, will vielmehr von C. ne fragt worden sein, was geben Sie Provision; als Frau S. 10 000 Mark bot, verlangte C. 15 000 Mk. Frau S. gab ihm einen Schein über diese Summe. Am 12. November 1915 kamen die 17 Waggons zur Abfuhr durch Courant mit einem Frachtbrief der Frau Swidewski. Die Zollbehörde ermittelte erst nach der Abfertigung einen Betrag, bezug, hätte die Ausfuhrbefreiung gefälscht sein müssen, wie der Beamte glaubt, der im Orange der Geldsätze eine Veränderung nicht gemerkt hatte, auf 300 000 Kilo. Wegen Vergehens gegen das Ausfuhrverbot, in Verbindung mit Urkundenfälschung kam Frau S. unter Anklage, denn Courant hatte immer behauptet, Frau S. hätte ihm eine Ausfuhrbefreiung über 500 000 Kilo gebracht. Die Genehmigung selbst, die ein einfaches Schreiben mit Aufdruckstempel und Kassanummernschrift war, blieb nach der Abfuhr des Petroleumtennis verschwunden. Während C. vor dem Untersuchungsrichter angab, er habe das Schreiben an Frau S. zurückgegeben, sagte er in der Verhandlung, er habe nach der Genehmigung gesucht, da sie aber nicht mehr zu finden ist, wird sie wohl mit alten Papieren verbrannt worden sein. Courant vermittelte aber auch Ausfuhrbefreiungen, mit denen seinerzeit in Kattowitz ein schwunghafter Handel getrieben wurde. So besorgte er dem Jabicki aus Bobz, der mit Frau Swidewski in Geschäftsverbindung stand, einen Ausfuhrschein; für diese Geschäftigkeit ließ sich Courant 100 Mk. zahlen. Courant will die 15 000 Mk. als Provision für Zuführung von Kunden erhalten haben, was Frau S. wiederum befreit, da die Firma Swidewski bekannt ist, schließlich konnte C. nur die beiden Adressen Jabicki und Jakobowicz nennen, die aber auch schon früher mit Frau Swidewski in Verbindung gestanden haben. Nach Aussage des Jakobowicz muß Frau S. bei dem letzten Petroleumgeschäft noch 60 000 Mk. verdient haben und Courant außer der Provision erst recht. Dieser Provisionsbetrag erscheint in den Büchern der Frau S., obwohl Courant gebeten habe, daß dies nicht geschehe. Weil das ein Privatgeschäft war, erscheinen die 15 000 Mk. bei C. in den Büchern nicht. Der Staatsanwalt beantragte gegen Frau S. selbst Freiheitsstrafe, das Gericht erkannte auch demgemäß, denn C. habe sich in Widersprüche verwickelt und lügenhafte Angaben gemacht. Die Verhandlung dauerte 5 Stunden, 16 Zeugen und Sachverständige bis aus Polen waren geladen.

Wohlfahrtspflege der kathol. Volksschule zu Georgshütte. Dem 10. Rechenschaftsbericht betr. Suppenbeköstigung bedürftiger Schulkinder der katholischen Volksschule zu Georgshütte in der Zeit vom 16. Oktober 1916 bis zum 31. März 1917 wird entnommen: Am 11. April d. J. betrug der Bestand an Maggi-Suppen in Würfel 141. Dazu kamen durch Ankauf 1828 Würfel je 10 Pfg., 10 Kilo Hafersuppe je 1,80 Mk., 10 Kilo Vollkorn je 1,80 Mk., 10 Kilo Kriesskost je 2,40 Mk., 5 Pfaffen Maggipurze je 1 Liter zu 6 Pfg., 17 Kilo Salz je 10—14 Pfg. im Gesamtbetrag von 277,04 Mk. und als gütige Zuwendung des Gutbesitzeres Michalowski 11 524 Kilo Brot bzw. Weizenmehl, 2 1/2 Kilo Zucker, 2 1/2 Kilo Grieß und 2 1/2 Kilo weiße Bohnen. Zur Deckung der Unkosten wurden dankend entgegengenommen: 1. von der Generalverwaltung der Hohenloherwerke 50 Mk., 2. von der Hauptkasse der Vereinigten Königs- und Laurahütte 50 Mk., 3. vom Vaterländischen Frauenverein Hohenloherhütte 30 Mk., 4. von der hiesigen Schulkasse der Rest mit 147,04 Mk., zusammen 277,04 Mk. An 109 Schultagen wurden 11 802 Suppen à 14 Liter = 29,51 Hektoliter verabreicht und zwar an solche Schulkinder, deren Väter im Felde stehen oder verstorben sind, oder die nach Schluß des Vormittags-Unterrichts zum Besuch des Reichs- und Kommunikation- bzw. Konfirmanden-Unterrichts nach Laurahütte gehen mußten, sowie an solche aus besonders kinderreichen, armen Familien. Von 308 Schulkindern genossen die Wohltat insgesamt 233, davon 25 Kriegskinder täglich. Die Anzahl der täglichen Portionen schwankte zwischen 29 und 233, sie betrug im Durchschnitt nur 108. Die Uebersicht über die bisher verabreichten Suppenportionen besagt, daß in den Winterhalbjahren von 1907/8 bis 1916/17 insgesamt 36 182 Suppen = 106,51 Mk. zur Verteilung gekommen sind.

Kriegsanleihezeichnung. Die 2. Komp. Landst.-Aufst.-Batt. Nr. 18, in Laurahütte O.S., hat zur 6. Kriegsanleihe 58 500 Mark gezeichnet. Das Gesamtergebnis der Zeichnungen der Kompagnie zur 4., 5. und 6. Kriegsanleihe beträgt 200 000 Mk.

Die neue evangelische Schule Gieschewald wurde am vergangenen Montag geweiht. Zu der Feier war nur ein kleiner Kreis Geladener erschienen. Herr Bergmeisterdirektor Besser als Vertreter der Gemeindefakultät Georg von Gieschewald übernahm der Gemeinde das neue Schulhaus. Herr Pastor Dorn aus Kattowitz hielt die Weiderede. Herr Kreisinspektors Schulrat Weihen aus Niedowitz führte die beiden gewählten Lehrkräfte, als ersten Lehrer Herrn Pointis und als zweite Lehrkraft Fraulein Hilde, in ihr Amt ein. In dem Schulhause ist auch ein Raum für notleidende Veranlagungen enthalten.

Seefisch-Sonderwagen. Der Seefischerei sind Zeit und Unannehmlichkeiten durch den unregelmäßigen Verkehr des Krieges und das anhaltende schlechte Wetter. Jetzt hat man es wieder ermöglicht, auch das Binnenland regelmäßig mit frischen Seefischen zu versorgen. Es laufen in letzter Zeit von den Seefischhandelsplätzen bis Kattowitz Sonderwagen mit sicherer Einpackung, die uns hauptsächlich Seefisch und Kabeljau bringen. In fast allen einschlägigen Handlungen sieht man jetzt größere Mengen Seefische, wodurch der hässliche Fischzettel und die Speisefarte der Wirtschaften beseitigt wird. Aus Norwegen kommen wieder Sardinen.

Laurahütte-Siemianowitz. Die Einweihung der Gemeinde der Gemeinde Siemianowitz für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1917 erfolgt in der Gemeindefakultät nur noch bis einschließlich 25. April d. J. Nach diesem Zeitpunkt können Einweihungen nicht mehr erfolgen.

Fischnen. Am vergangenen Dienstag wurden im Laufe des Vormittags aus verlockendem Stalle auf der Quisenstraße Nr. 16 zwei Hüner im Werte von 40 Mark gestohlen.

Aus Oberschlesien.

Oppeln, 20. April. (Vom Oppelner Museum.) Auch im Jahre 1916 ist nach dem Jahresbericht der Reichsleiter nicht reger geworden. Zu erwähnen sind nur einige Neuentdeckungen und freiwillige Zuwendungen. Angekauft wurden u. a. eine Anzahl Wafetten, welche in dem Kgl. Hüntenamt in Gleiwitz hergestellt wurden und die leitenden und großen Männer aus dem gegenwärtigen Kriege darstellten. Außerdem wurde eine Decke mit ähnlichen Stickereien angekauft. Geschenkt wurden durch Direktor Bernardy vier Stück über 100 Jahre alte Messertrichter aus verschiedenen Städten Schlesiens sowie ein etwa 300 Jahre alte Zinnfrug der Doppelner Schornsteinfegergehilfenvereingung durch Frau Hilke (Wreslau). — Von der Stadthauptkasse. Die Stadthauptkasse hatte in der Zeit vom 1. April 1916 bis zum 28. Februar d. J. eine Einnahme von 9 182 760 Mk., der eine Ausgabe von 9 048 322,84 Mk. gegenübersteht. Für die gleiche Zeit des Vorjahres betrug die Einnahme nur 7 995 664,83 Mk. und die Ausgabe nur 7 942 758,75 Mk. Es sind also sowohl die Einnahmen als auch die Ausgaben um je 2 Millionen Mark gewachsen. Die Steigerung ist größtenteils auf die Beschaffung der notwendigen Lebensmittel zurückzuführen. Da sich ein starker Mangel an Kleingeld fühlbar macht, hat die Stadthauptkasse durch Ausgabe von Notgeld Abhilfe geschaffen. Zurzeit sind 35 000 Mark dieses Notgeldes im Umlauf. Der durch den Krieg im Extrordinarium ein-

Wassersüchtige!

Nur Dydrolal, amtlich giftfrei befunden, bringt garantiert sichere, rasche Entleerung. Anfehlungen an Unter- und Oberbauch schwinden. Atem wird leichter, Herz ruhig, Druck im Magen verliert sich. Preis-Plakate mit Anweisung M. 4.75, wird auf Bestellung zugesandt. Adler-Apotheke Gleiwitz.

Beuthener Nachrichten.

Rebhofstr. 26. 21. April 1917. Fernruf 1683

Zur Kriegsbewirtschaftung des Beuthener Landkreises.

(?) Beuthen, 20. April 1917.

Vom Kreisaußschuß war der Beitritt des Kreises zu einer Gesellschaft für Kriegsbewirtschaftung des Landkreises Beuthen G. m. b. H. beantragt worden, und zwar mit Rücksicht darauf, daß die Lebensmittelversorgungsstelle des Kreises zu einem großen kaufmännischen Institut ausgewechselt ist und dadurch die Geschäfte des Landrats stark überlastet werden. Aus den Ueberprüfungen der Lebensmittelversorgungsstelle konnten über 600 000 Mark dem Vaterländischen Frauenverein zur Unterhaltung der Suppenküchen überwiesen werden, der monatliche Umsatz hat in der letzten Zeit vier Millionen Mark betragen. An Stelle dieser Lebensmittelversorgungsstelle soll die ins Leben zu rufende Gesellschaft für Kriegsbewirtschaftung treten. Die erste beratende Gesellschaft in der Provinz Schlesien, und zwar mit einem Stammkapital von 1 Million Mark. In diesem soll sich der Kreis Beuthen mit 400 000 Mark oder 1/3 des Anlagekapitals beteiligen. Weiter haben ihre Beteiligung zugesagt die Schlesische Aktiengesellschaft in Zittau und die Bismarckhütte. In Beuthen sollen höchstens 5% gewährt werden und der Mehrerwerb dem Kreis Beuthen zu wahlberechtigten Zwecken zur Verfügung gestellt werden. Das von der bisherigen Lebensmittelversorgungsstelle erwirtschaftete Vermögen soll der

Redaktions-Briefkasten.

Autragen aus unserem Leserkreise, denen deutliche Antworten und Abonnementsaufklärung des laufenden Monats beigelegt sein müssen...

Die erteilten Auskünfte sind unverbindlich. Wir hoffen weiter für Sie...

Militärische Auskünfte über Unterstützungsgesuche, Rückstellungsgesuche usw. werden nicht erteilt. Man wende sich diesbezüglich an die zuständigen Bezirkskommandos...

Bohmerstraße. Die Durchbohrung des Glases überlassen Sie am besten einem Glasmeister...

Wette Kaiser-Wanzen im Felde. Der Abnehmer hat Recht. Während des Kaiserwanders werden dem Kaiser am Tage vor der großen Parade...

„Ist alle Sterblichkeit“ Deutlich. Anarchisten gab es schon im Altertum und zwar in Palästina, das in dieser Hinsicht durch fast anderthalb Jahrhunderte die Welt in Atem hielt...

Wette bei Kitzling. In der preussischen Monarchie wird nur durch das Weil hingeführt. Das Strafrecht läßt es den Bundesstaaten des Deutschen Reiches frei...

Wette bei Kitzling. In der preussischen Monarchie wird nur durch das Weil hingeführt. Das Strafrecht läßt es den Bundesstaaten des Deutschen Reiches frei...

geschleimt und abgetrocknet worden sind, ausgenommen; mit Salz und etwas Salpeter eingetaucht und nach 4 Tagen aus der Lase genommen.

Emil S. Kofberg. Voraussetzung für das höhere Bergfach sind Gynnasialstudien. Ihrem Schreiben nach zu urteilen, haben Sie solche Studien nicht genossen.

Kriegsbeschädigte in B. Vorstehendes gilt auch für Sie. Sie müssen sich an die Direktion der Maschinenbau- u. Hüttenakademie in Gleiwitz wenden.

„Behrhaft und nahrhaft,“ „Boll Korn und Wein,“ „Boll Kraft und Eisen,“ „Klangreich, Gedankereich,“ „Dich will ich preisen“ „Vaterland mein.“

Fr. R. n. S. a) Wenn Sie sich an das Standesamt, dort wird Ihnen die erforderliche Auskunft erteilt. b) Wenn die in einer öffentlichen Erziehungsanstalt sich befindliche Braut heiraten will...

Krau G. R. in S. Sie wollen unsere Ansicht darüber hören, ob Sie für das Jubiläumsmittagessen, das Sie demnächst veranstalten, den Serwitiellen künstliche Formen geben sollen.

Die Wette, 8. Daß die Vermieterin Sie als bedürftige Kriegserfrau mit der Miete erhöht hat, ist gewiß unrichtig und wenig rücksichtsvoll.

Wette bei Kitzling. In der preussischen Monarchie wird nur durch das Weil hingeführt. Das Strafrecht läßt es den Bundesstaaten des Deutschen Reiches frei...

4685, Schwientochowitz. Sie hätten den Vermieter zur Instandsetzung der Wohnung und Wodmaschine binnen einer angemessenen Frist auffordern müssen.

muß aber die Instandsetzung vorher fordern, erst dann kann er nach fruchtlosem Ablauf der Frist Klageerstattung der eigenen Aufwendungen verlangen.

Streitfrage über „Gut Flug“. Wir nennen Ihnen folgende Weltrekorde im Höhenfliegen: Kleinflug: Perrenon 6650 Meter, 1 Passagier; Perrenon 5100 Meter, 2 Passagiere; Mner 5180 Meter, 3 Passagiere; Thelen 2150 Meter, 4 Passagiere; Martz 1450 Meter, 5 Passagiere; Franz 600 Meter, 999. A. Ihre Anfragen sind längst beantwortet worden.

Herm. Pa., Ruda. Um die weißen Maden aus den Blumenstöpfen zu entfernen, brennt man die Abfallhoden aus dem Hauskalt, bis sie weich werden, und zerstört sie dann zu Pulver.

Frau B. G., Zabotze. Um Blutflecke aus Geweben zu entfernen, bereitet man sich eine Lösung aus 3 Gramm Kochsalz in 100 Gramm Wasser und erwärmt sie auf 30 Grad Reaumur.

Th. P., Neu-Rabzowitz. Auskünfte über Standorte von Truppen teilen sind verboten. Wegen dem freiwilligen Eintritt in eine Fliegerabteilung melden Sie sich beim Bezirkskommando.

Johannes R. 1) Sie sind nicht berechtigt, das Obst, das an den auf Ihr Grundstück hinübergehenden Zweigen hängt, abzupflücken. Dagegen können Sie das Obst, so oft es ohne Ihre Zustimmung abgefallen ist, behalten.

Reh, Hindenburg. 1) Sie können die Kupferlampe mit Salmielgeist putzen. Ein anderes Mittel ist Kupfalk mit Spiritus oder auch Mehl, die man mit etwas Wasser angerührt, an warmer Stelle hat gären lassen.

Reh, Hindenburg. 1) Sie können die Kupferlampe mit Salmielgeist putzen. Ein anderes Mittel ist Kupfalk mit Spiritus oder auch Mehl, die man mit etwas Wasser angerührt, an warmer Stelle hat gären lassen.

Togal Richt Hexenschuss Nerven- und Kopfschmerzen Ischias

Druck und Verlag: Neumanns Stadtschuldruckerei, Gleiwitz. Verantwortliche Redaktion: Chefredakteur Peter Osk. Weber in Gleiwitz.

300 prachtvolle Siebeserien. 100 patriot. Flaggen-Postkarten. 100 alte Künstler-Postkarten.

300 prachtv. Siebeserien. 100 patriot. Flaggen-Postkarten. 100 alte Künstler-Postkarten.

Jeder darf radfahren. D. R. P. A. 10 bis 14. mit meinen erlaubnispflichtigen Fahrrad-Verleihen 7 M., Polareisen 5 M., Touren 9 M. per Stück.

Polnische Landes-Darlehnskasse Warschau

Eröffnung am 26. April 1917. Bielańska 10/12.

Die Polnische Landes-Darlehnskasse wird für Rechnung des General-Gouvernements Warschau geführt, hat die Aufgabe die polnische Mark als alleiniges gesetzliches Zahlungsmittel einzuführen...

- Ausführung aller bankmässigen Geschäfte insbesondere Eröffnung laufender Rechnungen und Scheckkonten Annahme von Depositengeldern An- und Verkauf und Beleihung von Wertpapieren usw.

Buntes Allerlei.

Mathaus und Kathedrale von St. Quentin. (.) Berlin, 20. April. Seit einiger Zeit liegt die Stadt des heiligen St. Quentin unter dem Feuer ihrer eigenen Landseute. Ein antiker deutscher Bericht gab bekannt, wieviel die Stadt bereits gelitten hat.

Das Mathaus von St. Quentin weist keinen einzigen Zug des Uebergangsstils auf. Mit dieser Einheitslichkeit kann das zweite berühmte Wandermal der Stadt, die Kirche des heiligen Quintin, nicht weiterföhren.

erbaut. Leider hat die Kirche ihren schönsten Schmuck, die einstigen Bas-Reliefs aus dem 14. Jahrhundert, die ehemals den ganzen Chor umgaben und das Martyrium des heiligen Quintin darstellten, verloren.

Eine neue Methode für Grubenexplosionen. X Berlin, 20. April. Auf eine neue Methode von Explosionen in Kohlenbergwerken weist nach der Zentral-Zeitung für Optik und Mechanik Herr H. W. D. Rudge hin.

meiner Matzlalet, zum Preise von 20 und 25 Pfg. pro Kopf, in großer Menge auf den Markt gebracht. Auch frische diesjährige Treibhansentchen wurden zum Preise von 1,75 Mk. pro Stück zum Kauf angeboten. Außer Schnittlauch, 20-40 Pfg. pro Bündel, und jungen Radieschen, 35 Pfg. das Bündelchen, waren schon die ersten Frühbeet-Oberkrüben feilgeboten, für welche 60 Pfg. pro Pflanze gefordert wurden. Auch frische grüne Berrwurzel waren zum Preise von 2-3 Stück für 10 Pfg. reichlich am Markte. Gegenüber kosteten vorläufige Selleriemurzeln 20 bis 40 Pfg. pro Kopf, Ansklund 20-40 Pfg. ein Knollenkartoffel, Meerrettich 15 bis 20 Pfg. eine Wurzelhane und Mehlbeeren (vorläufige) 10 bis 20 Pfg. pro Stück oder 1 Pfl. das Liter. So wie die in waren wiederum wegen des festgestellten Höchstpreises nicht vorhanden. Für Stedzwiebeln wurden 1,50 bis 2,00 Mark für das Liter gefordert. — Auf dem Geflügelmarkt waren neben geschlachteten Mastflügel lebende Hühner und Gänse ziemlich reichlich zum Verkauf gebracht. Für frische Landeier wurden noch 35 Pfg. pro Stück verlangt. Der Kaninchenmarkt war reichlich besetzt und gut besucht. Eine Verlängerung der diesjährigen Osterferien kommt für die Volksschulen im hiesigen Industriebezirk nicht in Frage. Zum Zwecke der Frühjahrsbestellung soll deswegen von Venu laubungen der älteren Schüler nach Bedarf Gebrauch gemacht werden.

Reiss- Zeuge nur erstklassige Präzisionsarbeit Schul- u. techn. Zwecke Goml. Reisszeuge Mk. 1,00-60,00 Mk. Allo Reparaturen u. Garantiesch. kostenlos	Optische Industrie Gleiwitz. Reuther.	Erz.Bis. Auswahl all. Arten Ferngläser 1. Militär. 2. Reiter. 3. Theater Perometer Mikrosk. Badol. Wand- u. technische Thermometer
--	--	--

Letzte Depeschen Zwei Marineflugzeuge verschollen.

WTN. Bern, 21. April. „La Dépêche de Bern“ meldet aus Toulon: Die Marineflieger Briere und Nallien sind bei Erkundungsflügen über dem Mittelmeer verschollen.

Fern vom Ziel.

Genf, 20. April. General Verhaert berichtet im „Petit Journal“ das angestrebte Ziel der Offensive der Entente, nämlich die Befreiung Nordfrankreichs und der Champagne vom Feinde mit dem bisher erzielten, auf mehrere Abzweigungen entfallenden Geländegewinn. Er betont die außerordentlichen Schwierigkeiten infolge der fortgesetzten hartnäckigen und umfangreichen Verteidigung.

Generalausstand in Finnland?

WTN. Kopenhagen, 21. April. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Das finnische Blatt „Suomen Stigblad“ teilt mit, die finnischen Arbeiter agitieren eifrig für die Durchführung des achtstündigen Arbeitstages. Die Arbeiter in Gelsingfors haben sich sogar an die russischen Soldaten mit dem Ersuchen gewandt, sie bei der Durchführung ihrer Forderung zu unterstützen. Man fürchtet den Ausbruch eines Generalausstandes in ganz Finnland mindestens für den 1. Mai.

Neue Revolution in Petersburg.

Wien, 20. April. Der Korrespondent der „Mündlichen“ meldet aus Stockholm: Der Militärbezirk Petersburg ist gestern Abend auf Befehl der provisorischen Regierung von neuem in den Zustand des verstärkten Schutzes versetzt worden. Die Vereins- und Versammlungsfreiheit ist vorübergehend aufgehoben worden.

Bravo, deutsche Artillerie!

Auch die Dampswalzen des Westens versagen.

WTN. Berlin, 21. April. Wieder eine geläufige Hoffnung! „Tanko“, das war das Leuzugewort der Auto-Industrie unserer Gegner für die Wintermonate. Auf Grund der oft recht teuer gewordenen Lehren der Tanks wurde das Programm dieses feuer speisenden Panzerwehens von neuem gründlich durchgearbeitet. In verbesserter Auflage in Massen hergestellt, sollten diese ungeschlachteten Maschinen bei der großen Soundstößen und nun wirklich entscheidenden Offensive die deutsche Front sicherwalzen. Die Veranstaltung des Reizungslesers wurde schon lange voraus geträumt mit geheimnisvollen Andeutungen über die gewaltigen Leistungen dieses mit Stolz genannten „Deadweight“ des Landheeres. Sie kamen auch in ganz beträchtlicher Zahl sowohl bei Arras als an der Aisne, wo aber bleibt das Wiederwalzen? 12 Tanks kamen am 11. April, als erste „Schützenlinie“ angreifend, gegen die Front Bullecourt-Duquint und fallen den Australiern die Arbeit gegen die Deutschen abzurufen. Die Rechnung war aber ohne die deutsche Artillerie gemacht. Als erste blieben die Panzerfahrzeuge liegen, sie wurden in Brand geschossen, andere folgten, durch das Feuer und als die tapferen Australier, die immer da stehen, wo es am heißesten her geht, in der deutschen Stellung hängen geblieben, von beiden Seiten umfaßt und gefangen genommen worden, erklärten sie müde: „Diese verdammten Tanks sind an allem schuld!“ Und an der Aisne? Beim Angriff am 16. April wurden die Tanks vor allem beim 32. und 5. französischen Corps bei Verrieres eingekreist.

HALPAUS
CIGARETTEN

Rittmeister 4s
Deutsche Kaiserliebe 5s
Reichsadler 5s
Kaiser Dubec 6s

Qualität erreicht

ideales Kampfaufgebot am Nordufer der Aisne. Der Erfolg: Meldung eines deutschen Führers: „32 kampfunfähige Tanks allein vor der Front meiner Division“. Die gefangenen Tanks-Offiziere sind mit ihren Lieblingen sehr unzufrieden. Ihre Verlobung sei nur dort möglich, wo sie nicht von Geschossen getroffen werden können. Bravo, deutsche Artillerie!

Auch Amerika braucht Höchstpreise.

WTN. Washington, 21. April. Der Werbansekretär hat dem Senat empfohlen, daß der internationale Zerkäufsausschuss ermächtigt werde, Höchst- und Mindestpreise festzusetzen.

Eisenbahnzusammenstoß.

Schweinfurt, 20. April. (Privattelegramm.) Das Schweinfurter Tageblatt meldet aus Meiningen: Der Stuttgart-Berliner Schnellzug D. 37 ist heute nach im Bahnhof Mittelhäusen mit einem Güterzug zusammengestoßen, wodurch die Strecke gesperrt ist. Ihre Verlobung sei nur dort möglich, wo sie nicht von Geschossen getroffen werden können. Einige Bahnbedienstete sind verletzt worden.

65000 Tonnen Munition in die Luft geflogen.

T. A. Amsterdam, 20. April. Hinter den englischen Stellen sind 65000 Tonnen Munition in die Luft geflogen. Die Fliegerverluste sind enorm. In England wurde ein Aufruf zur freiwilligen Meldung zum Fliegerdienst veröffentlicht. (T. A.)

Über 300 Schiffe in 4 Wochen versenkt.

WTN. Amsterdam, 20. April. Die hiesige Schiffsversicherungsagentur fast in ihrem letzten Bericht über die Schiffverluste: Vom 16. März bis 15. April wurden versenkt: 117 britische Schiffe, 44 französische, 16 italienische, 5 belgische, 3 russische, ein kanadisches, 9 amerikanische, 1 brasilianisches, 2 portugiesische, 66 norwegische, 14 dänische, 4 schwedische, 7 niederländische, 3 spanische und 5 griechische.

Unter Lawinen begraben.

WTN. Bern, 21. April. Im Staumtale zwischen Göschenen und Rassen wurde eine beim Durchschneiden einer Lawine beschäftigte Arbeitergruppe von 25 Mann von einer neuen gewaltigen Lawine überrascht. Seit Stunden sind Rettungsarbeiten im Gange. Drei Leichen sind geborgen. Die Angaben über weitere Verluste schwanken zwischen 27.

Der Kriegsrat in Paris.

WTN. Paris, 21. April. Ribot und Lloyd George begaben sich gestern nach St. Manrienna, um über eine gewisse Anzahl Fragen zu verhandeln und sich mit dem italienischen Ministerpräsidenten und dem Minister des Auswärtigen zu besprechen. Sie sind gestern früh wieder in Paris eingetroffen.

Gnadengesuch an den Kaiser.

T. A. Wien, 20. April. Graf Michalski richtete an den Kaiser ein aus den anderen Seite warm unterstütztes Gnadengesuch wegen Umwandlung seiner Gefängnisstrafe in Festungshaft. Der Graf war bekanntlich wegen Getreidebeschreibungen zu einer sechsmonatlichen Gefängnisstrafe verurteilt worden. (Verf. Tagl.) gegen Tanks-Offiziere sind in ihrem Verhalten sehr unzufrieden.

Ärmliche Weltereignisse.

Veränderlich, kühl, streichweis Niederschläge in Ostern.

Meine Herren:

Güte bürgen für beste Qualität und vornehmen Geschmack.
Bitte besuchen Sie mich!

Wilhelm Stallmach, Kindenburg OS.

Stadttheater Beuthen.
Montag, d. 22. April, nachm. 7 1/2 Uhr
zum letzten Male.
„Die eiste im Mai“
Abends 7 1/2 Uhr
„Das Farmernmädchen“
Montag
„Die Kaiserin“.

Imker-Verein Gleiwitz.
Sonntag, den 22. April, nachm. 4 Uhr
Börren-Restaurant.

Vortrag
Behandlung der Wienerwölfer nach dem Vermögensausweise bis zum Schwärmen. Auktorenteilung. Gäste willkommen.

20 Mark Belohnung
wer den Dieb ramholt macht, der meine Dreibrüme gefolgt hat.
H. Eberle, Gleiwitz, Dreibrückerstr. 21

Apollon-Theater
Kattowitz.
Abendlich 7 1/2 Uhr
Sensations-Gattspiel
der unergleichen Fantasie.
Spiegel- und Flammenlängerin
La Paquita
vom Wintergarten Berlin.
Zu das brillante
Attraktionsprogramm.
Sonntag
2 Vorstellungen 2
nachm. 4 abends 7 1/2 Uhr.
Apollon-Kabarett.
Anfang 5 Uhr. Eintritt frei.

Hindenburg OS.
Gestern in der Nacht wurden mit durch Einbruch 500 Mk. aus verschlossener Kasse gestohlen. Die Geldscheine (50 Mark-Scheine) sind gezähnt und bitte ich, falls dieselben zur Einwechslung gelangen, mich zu benachrichtigen.
Sofie Laxie, Hindenburg OS.,
Marktplatz 2.

Verloren eine grüne Orientische und Rotbuch (Hindenburg), gegen Belohnung abgegeben beim Eisenwerk Hindenburg OS., Roachstr. 14 str.
Ich empfehle für Recht:

Weiche Krage
in weiß und bunt,
vorrätig
in Weiten von 32 bis 44.
Das Stärken ist überflüssig.
Wilhelm Stallmach
Hindenburg OS.

Verordnung über Lebensmittelkarten.

Auf Grund der §§ 12 und 17 der Bekanntmachung des Bundesrats über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. 9. 1915 — R. G. Bl. S. 607 — in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. 11. 1915 — R. G. Bl. S. 728 — wird mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde für den Gemeindebezirk angeordnet:

§ 1.
Die Gemeindeverwaltung bestimmt, welche Lebensmittel und andere Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs auf Grund von Lebensmittelkarten abgegeben und entnommen werden dürfen. Für diese Abgabe und Entnahme gelten die nachfolgenden Bestimmungen.

§ 2.
Jeder Haushaltungsvorstand werden je zwei Lebensmittelkarten A und B zugeteilt, wie die Haushaltung Mitglieder hat. Der Haushaltungsvorstand ist verpflichtet, den von ihm nicht unterhaltenen Haushaltsmitgliedern auf deren Verlangen ihre Lebensmittelkarten auszubändigen.

Die Haushaltungsvorstände sind ferner verpflichtet darüber zu wachen, daß jeder Haushalt nur die vorgeschriebene Anzahl von Lebensmittelkarten erhält.

§ 3.
Zum Empfang der Lebensmittelkarten sind die Kartenbesitzer in der Gemeinde polizeilich gemeldet zu sein.

§ 4.
Es werden zwei Arten von Lebensmittelkarten auszugeben. Sie unterscheiden sich in der Hauptkategorie durch den Buchstaben aufdruck A und B.

Die Karte A besteht aus einer Anzahl der Reihe nach nummerierter Abschnitte. Jeder Abschnitt trägt außerdem den Aufdruck „Gemeinde Hindenburg, Lebensmittel“.

Die Karte B enthält Bezugsabschnitte und Quittungen, die gleichfalls mit fortlaufender Nummer versehen sind. Je ein Bezugsabschnitt und eine Quittung trägt die gleiche Nummer.

Beide Lebensmittelkarten, sowie die zur Karte B gehörigen Bezugsabschnitte und Quittungen sind nicht übertragbar. Verlorene Karten werden nicht ersetzt. Die nichtbräunliche Verwendung ist strafbar.

§ 5.
Die Verwendung der Lebensmittelkarten erfolgt nach Maßgabe der jeweiligen Bekanntmachung der Gemeindeverwaltung. Diese ist besetzt, nur bestimmte Kleinhändler beim Vertrieb der auf Lebensmittelkarten zu verabsorbenden Waren zugelassen. Unter den zugelassenen Kleinhändlern hat der Karteninhaber bei jedem Aufruf eines Bezugsabschnittes die Wahl.

§ 6.
Die von den Kleinhändlern jenseits vereinnahmten Lebensmittelmarken A sind, wie von der Gemeindeverwaltung von Fall zu Fall angeordnet wird, an das Lebensmittelbüro abzuliefern. Jeglicher der Lebensmittelkarte B gilt nachfolgender:

Die Abschnitte dienen zum Bezug von Waren nach Maßgabe der öffentlichen Bekanntmachung, die für die einzelne Ware besonders ergeht. Der aufgenommene Warenabschnitt (Anhänger) ist dem gewählten Kaufmann zu übergeben. Dieser hat hierbei die verbleibende Quittung mit seinem Firmenstempel zu versehen. Der Kaufmann hat dem Lebensmittelbüro innerhalb der bestimmten Frist die von ihm abgetrennten Bezugsabschnitte einzuliefern. Nach Maßgabe der abgelieferten Bezugsabschnitte erfolgt die Zuteilung der Ware an den Kleinhändler.

Dieser ist zur Abgabe der Ware nur gegen Ausbändigung der Quittung verpflichtet.

§ 7.
Die vereinnahmten Lebensmittelmarken und Bezugsabschnitte müssen auf besondere, im Buchhandel erhältliche Arbeitsbogen ausgefüllt und zu der von der Gemeindeverwaltung bestimmten Zeit nebst einer vorgeschriebenen Abrechnung an das Lebensmittelbüro abgeliefert werden.

§ 8.
Die Gemeindeverwaltung kann diejenigen Karteninhaber, die sich bereits im Besitz einer von ihr zu bestimmenden Mindestmenge der jeweilige zur Verteilung kommenden Ware befinden, von dem Bezug dieser Ware ausschließen. Sie kann anordnen, daß zur Durchführung dieser Vorschrift die Entgegennahme der Bezugsabschnitte durch den Kleinhändler von der Vollziehung einer von ihr festzusetzenden Erklärung des Bezugsberechtigten abhängig wird.

§ 9.
Die Gemeindeverwaltung ist befugt, mit Behörden, Anstalten oder Wohlfahrts-Einrichtungen und dergl. besondere Vereinbarungen über die Verbrauchsregelung für diejenige Ware zu treffen, welche auf Lebensmittelkarten abgegeben wird.

§ 10.
Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden gemäß § 17 der Bekanntmachung vom 25. 9. 1915, R. G. Bl. S. 607, sofern nicht andere Vorschriften schwerere Strafen ausprechen, mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Diese Verordnung tritt am Montag, den 23. April d. Js., in Kraft. Die bereits bestehenden Verbrauchsregelungen bleiben unberührt.

Hindenburg OS., den 20. April 1917.
Der Gemeinde-Vorstand.

Zur geistl. Beachtung!

Wir führen lediglich die besten Schweizer Uhren, die anerkannt genau Gangresultate aufweisen.
Billigste u. ansehnliche Bezugsquelle für Uhren aller Art. Juwelen, Silberwaren.
Spezialität: keine schweiz. Herren-, Damen- und Armbanduhr, wie Longines, Omega, Audemars, J. B. C. Schaffhausen etc.
Die Preise sind von der Fabrik herabgesetzt.
Eigene Spezial-Marken:
1724 Galt Silberne Herren- und Damenuhren
300 gest. RM. 12.-, 15.50, 20.-, 26.-, 31.-, 35.-, 40.-
r. 1805 Galt Silberne Armbanduhr 800 gest. RM. 14.75, 19.-, 24.-, 32.-, 36.-, 42.-
1530 Armees-Taschenuhren mit Verstellblatt
RM. 7.50, 10.-, 15.25, 18.75, 21.-, 28.-
Sämtl. Uhren sind genau regul. mit Gewähr.

Moderne Trauringe
jugentlos D. N. P. Nr. 2929
Große eigene Reparaturwerkstätten.
Eigene reelle Bedienung

H. Jacobowitz, Kattowitz
ein großes Uhren, Juwelen und Silberwaren an detail
Niederlage der Schweizer Uhren-Industrie.
Tel. 1491
Grundmannstr. 7, im Hause des Colosseum
Polen- und russische Nachnahme oder Vereinnahmung des Betrags

Zwieback.
Unsere Anordnung vom 18. April betreffend Abgabe von Zwieback an kleine Kinder ändern und erweitern wir dahin, daß zum Kauf von Zwieback alle diejenigen Haushaltungen berechtigt sind, in denen Kinder bis zum Alter von 2 Jahren vorhanden sind.

Gleiwitz, den 21. April 1917.
Der Magistrat.
Miethe. Sache.

Hüte

für Damen und Kinder.

Größte Auswahl — Billigste Preise!

Beachten Sie meine Schaufenster-Auslagen!

Josef Peschka

Hindenburg G.-S., Kronprinzenstrasse 133.

Beuthen.

Stadttheater Beuthen O.-S.

Dienstag, 24. April 1917, abends 7 1/2 Uhr:
(Wynen-Konzert)

Eugen d'Albert

(Klavier)

Beethoven-Abend.

Sparten bei Herrn Jaldor Spiegel, Beuthen O.S., Tel. 1478.
Alle Logenplätze à M. 5,50, 1. Rang n. Orchesterlinie à M. 4,50, Opernpl. à 3,50, 2. Rang à M. 2,00, Stehplatz à 1,50.

R. Fliegner's vorm. Dr. Sobczyk's Privat-Knabenschule und Vorbereitungs-Anstalt

Oberstra. 511. Beuthen O.-S. Fernspr. 1669.

In den **Vorbereitungsklassen**: Vorbereitung für die unteren und mittleren Klassen aller höh. Lehr-Anstalten und für das **Einfährig-Freiwilligen-Examen**.
Anmeldungen täglich von 4-5 Uhr. Prospekte kostenfrei durch **R. Fliegner, Schuldirektor**.

Ich habe noch größere

Zigarrenbestände

in den Preislagen von 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150 Mark und darüber hinaus abzugeben.

Heinrich Cohn, Zigarren-Engros-Handlung,
Beuthen O.S., Gartenstraße Nr. 12. Telefon 118.
Stets großes Lager in **Sultana, Okassa und Sulem.**

Arbeitskräfte
Sucht und findet ein jeder am besten und schnellsten durch Anzeige im **Blatt.**

Gleiwitz.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines beliebtesten Mannes, unseres herrlichen, treuerziehenden Vaters und Schwiegervaters sagen wir allen Verwandten und Bekannten und den Vereinen sowie der ganzen Volkstrübe für die vielen Kranzspenden unsern herzlichsten Dank. Besonders dem Herrn Oberkaplan für die trostreichen Worte am Grabe ein herzliches Gott vergelt.

Die tiefgebeugte **Gattin Marie Chrzonz**
nebst Kindern.

Beerdigungen, Ueberführungen

übernimmt bei gewissenhafter Selbstaufführung zu soliden Preisen

Bruno Kaluza, Tischlermeister,
Energ. und Möbelmagazin.
Tel. 1358. Gleiwitz, Kronprinzenstr. 8. Tel. 1358.

Kommunikanten

erhalten Ausnahmepreise und ein größeres Bild mit Widmung.

Kirchlicher Hintergrund und Kerzen zur Verfügung.

Galte mich für

Aufnahmen jeder Art sowie Vergrößerungen
nach jedem Bilde bestens empfohlen.

M. Wolff, Fotograf, Gleiwitz,
am Bahnhofstraße 4, neben Steinig Eisenhandlung.

Der schönste Schmuck

für Heranden, Balkons, Treppendekoration und unfreie meine

Gebirgs-Hängengelken

Prospekte über Gebirgs-Hängengelken und anderen Balkon- und Gartenpflanzen unisonit und portofrei
Ludwig Eibl, Spezial-Hängengelken-Strainstein 163, Oberb.

L. Frankenstein's Gummi- u. Linoleumhaus Gleiwitz

Telephon 1005 empfiehlt Telephon 1008

Linoleum, Gummischürzen für Erwachsene und Kinder und Gummihandschuhe (Seifeersparnis)

Ledertische, Auflegestoffe, Wachsstücke, Tischdecken, Luftkissen, Gummischuhe, Sockenträger, Gummihandschuhe und Gummiecken, wasserdichte Bettstoffe, Gummihandschuhe, Prima Sauger, Gummistühle, Druckerrollen, Gummimäntel, Regenmäntel, Regenhüte in neuest. Fasson.

!!! NUR DREI WORTE !!!

und war:

Jagusch'sches Café „International“

Gleiwitz, Germania-Platz

müssen genügen, um Jeden zu versichern, daß man sich in diesem gemütlichen Lokal vorzüglich unterhalten kann.

Dortselbst konzertieren täglich die berühmten Gelehrten
Gebrüder Sando aus Budapest,
welche in ihren Nationalkostümen

Sonabend, den 21. und Sonntag, den 22. April 1917
außergewöhnliche ungarische

Ton-Künstler-Konzerte

veranstalten.

Anfang 4 Uhr nachm. Eintritt frei.

Die verehrten Gäste werden höflichst ersucht wegen Unmöglichkeit die Nähe zu reservieren rechtzeitig zu erscheinen.

Jungwehr Gleiwitz.

Sonntag, den 22. April 1917, nachmittags 3 Uhr,
Antreten auf dem Krakauerplatz.
Der Jungwehrausschuß.
D. A. C.

Neu eröffnet!

Hiermit bringe ich zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich Sonntag, den 22. d. Mts. das Hotel „Goldene Krone“, jetzt

Haasebier-Ausschank

Nitolaistr. 13 — Ecke Klopffstr. 2

übernommen habe. Mein Bestreben ist hierbei meinen verehrten Gästen einen höchlich ruhigen Aufenthalt zu bieten.

Für Speisen und Getränke

wird bestmöglichst Sorge getragen. Indem ich bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen zeichne

Hochachtungsvoll

Frau L. Wolfram.

Auguste Viktoria-Heim

Gleiwitz, Schützenstraße 5

Telephon 1535. empfiehlt keine Telephon 1535
gutgeschulten Schwestern für jede Krankenpflege

hier und außerhalb, sowie Massage und einzelne Hilfeleistungen.
Spezialabteilung für Wochenpflege.
Brotmarken bringt sich jede Schwester selbst mit.

Umsonst eine Herrenuhr Kette und Ring,

wenn Sie 100 Kriegs- und Künstler-Vorkarten à 5 u. 10 Pf. verkaufen. Senden Sie nur Ihre Adresse, ich sende die mit verpackten Karten sofort. Von der Einnahme senden Sie mir — M. und ich schicke Ihnen eine wirklich gute Herrenuhr mit 30 Stunden gehend, genau reguliert, Ring und Kette. An Stelle der Uhr können Sie auch auf Wunsch andere Gegenstände erhalten. An Kinder unter 16 Jahren wird nicht gefandt. Bitte Verlangend. Bertand K. Haucke, Berlin 122, Revalerstr. 82.



Künstl. Zähne

Plomben, Kronen u. Brücken. Umarbeiten nicht passender Gebisse.

Georg Stübing, Dentist
Gleiwitz, Wilhelmstr. 22, 1. St. Tel. 1226

Damen

finden lieben. Aufst. **Hebamme Wiesner,** Breslau, Verbaltnstraße 37, 11. Sprechstunden nachm. 3-6 Uhr.

Laboratorium

für chem. u. bakteriolog. Untersuchungen.

Unsere

Kurse

zur praktischen Ausbildung von medizinischen Laborantinnen beginnen

Ende April d. J.

Wanda Malte, Lotta Warlenberger
Breslau, Kaiser-Wilhelm-Strasse 21. Fernspr. 4122

Viktoria-Lichtspielhaus

Ältestes und vornehmstes in Gleiwitz.

Wilhelmstraße 28, I. Etage. — Telefon 1071.

Programm:

Vom 20. bis 23. April 1917

Die Ehe im Schatten.

Drama in 3 Akten.

In der Hauptrolle „Waldemar Pflander.“

Makensens Donau-Übergang

Und das übliche gute Beiprogramm.

Anfang täglich 4 Uhr. Sonntag 3 Uhr.

Bekanntmachung.

Unsere geehrten Kunden geben wir hierdurch bekannt, daß wir infolge der hohen Preissteigerung für Brennmaterial ge-

schwungen sind, von morgen, Montag, ab die Preise des **Brotgeldes für Hausbrot** von 2 Pfg. auf 3 Pfg. pro Pfund

ausgebakenes Brot zu erhöhen.

Die Freie Bäcker-Innung zu Gleiwitz.

Kuranstalt für Nerven- u. Gemütskranke

(früher San.-Rat Dr. Mendgen)

Reinbr. 12 **Obernigk b. Breslau** Fernspr. 12

Streng individual. Behandl. Sulten. Beschäftigungstherapie. Gntzlehung: **Nicola, Rorsh, usw.** Vorrechte Familienpflege. Nervenarzt Dr. Sprengel.

Bad Landeck in Schlesien

Stärkeradioaktive Schwefel-Quellen, Moorbäder, Radium-Quell-Emanatorium, Hydro- u. Elektrotherapie, medico-mechanisches Institut.

Neues Georgenbad

größter und bestingerichteter Bäderbau des Ostens. Vorzügliche Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Unfallfolgen und **Kriegsverletzungen**, Frauen- u. Nervenleiden, Herz- und Gefäßkrankheiten, Schwächezuständen aller Art. **Auskunft und Prospekt** kostenlos durch die **Städtische Bade-Verwaltung.**

Kuranstalt Thalheim

Bad Landek i. Schle-

Sanit.-Rat Dr. Landsberg

Vom 1. Mai ab geöffnet.

Pädagogium in Gauth bei Breslau. Zahlreiche Schüler und das Einjährige. Mit zurückgebliebenen großer Bekanntheit. **Wald-Pädagogium** am Berge Bez Breslau

Streng gereg. Internat. Vorschule Sexta-Sekunda inkl. sämtl. Schulgattungen. Einjähriges. indiv. Unterr. Prospekt Tel. 77.